

Archiv der Gossner Mission

im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin



Signatur

Gossner_G 1_1512

Aktenzeichen

ohne

Titel

Haus Rehoboth in Buckow

Band

Laufzeit 1964 - 1976

Enthält

u. a. Unterlagen zu Veranstaltungen im Haus Rehoboth, Schriftwechsel betr. u. a. Rüstzeiten, Ausbau und Renovierung des Hauses, Zuschüsse u. Abrechnung; Protokoll zur Übergabe der Heimleitung an Irma Richter, 1970; Finanzen, u. a. Einnahmeübericht 1967-1

Von Buckow nach Rumänien

1971

Als Vorwort oder Nachtrag: Information über die Reise ganz kurz:

Am 3. u 4. Juli sprach ich noch auf einem Missionsfest im Kreis Neuruppin. Abends brachte Irma Hanna zum Zug nach der CSSR.

Am 5. Juli fuhren in unserem Auto Irma mit Thomas und zwei Freunden und einem Zelt usw. und ich nach Prag, wir übernachteten auf einem Campingplatz, weiter über Jiblava Bratislava nach Ungarn, wo wir bei Budapest in Szentendre unsere Freunde und Traugott mit Gisela trafen. Irma brachte die Jungen nach dem Plattensee. Am 8. fuhren wir mit Bolyki, Frau und Kind nach Rumänien, Irma sass mit im VW.

Am 9. kamen wir bei dem ungar. reform. Pfarrer in Siebenbürgen an.

Von dort nahmen uns Fr. u. Gisela mit über die Berge zu den Klöstern in der Moldau. Wir sahen uns dann mit den Gastgebern im Lande um, verfehlten ~~zwei~~ dann Traugott. Die Rückreise am 20. Juli ging über Debrecen, Plattensee, Slowakei wo wir im K. Lift noch einen Berg in der Hohen Tatra, mit Bergen bis zu 1800 m) Übernachtung im Zelt an einem Bach. Besichtigung der Prager Burg, über Nacht auf dem Auto-Camping-Platz. Unterdessen hatten wir natürlich wieder die drei Jungen bei uns! Heimkehr in der Nacht vom 22.-23. Juli. Am 24. fuhr ich mit Irma ab nach Mecklenburg, wo wir Lichtbilder-Vorträge über die Bilder, die in unserem Haus mit H. Seidel gemacht worden waren, im Fariendienst der Gemeinden anboten. Dort aber stand das Auto in der Werkstatt, wir mussten mit Schiff oder Bus reisen.

An der Grenze gab es eine Schwierigkeit, weil wir ein Koffer-Harmonium mitbrachten, das wir sehr teuer verzollen mussten. Dabei hatte ich einen Einblick in das Magazin beim rumänischen Zoll, wo neben Autoreifen mehrere Klaviere zu sehen waren. Als Gäste in dem reformierten Pfarrhaus waren wir gut bewirkt.

Liebe Eltern!

Nach unserer grossen Sommer-Urlandsreise wollten wir einen besondres schönen Bericht mit Bildern zurechtmachen, damit ihr für uns und für euch eine "Erinnerung" haben, daraus ist bis jetzt noch nichts geworden - aber es ist ja noch nicht aller Tage Abend, so könnte es vielleicht doch noch werden. Heute setze ich mich einfach mal hin und erzähle, was und wie es mir grade einfällt, es können also neben-sächliche Dinge erscheinen und wichtige vergessen sein.

Das Besondere im Jahre 1971 war für uns, dass die Kinder mal allein eine Reise machen wollten. So fuhr Andreas nach Trossenbrietzen um danach in ein Schüler-Ferienlager für junge Mathematiker, zu dem er von seiner Schule delegiert wurde. Davon erzählt er selber:

"Reisebericht

von Andreas J. Richter

5.7.1971
Allein zu Hause
Eltern und Geschwister weg
morgen fahr ich auch

6.7.1971
Koffer ist gepackt
oh, schönes Trossenbrietzen
heut komm ich zu dir

Um 7.20 Uhr fuhr ich mit dem "us in Richtung Strausberg ab. Unterwegs hatte ich mir in Potsdam auf dem Bahnhof im Intershop ein paar Kaugummis und ein "Matchbox-Auto" gekauft. Mittags zwischen 13. und 15.30 kam ich in Trossenbrietzen an. Nach dem Mittagessen besuchte ich zuerst meine Freunde, mit denen ich gleich baden ging.

7.7. Spielen mit Dodo -)
Toben, Sonnen und Baden
Fernsehen Schlafen.

Das war die "Tagesordnung".

+> Dodo setzt sich zusammen aus Dorothea Dornbusch. Sie ist die Jüngste in der Familie.

8.7. Spielen mit Dodo
Toben, Sonnen und Baden,
Fernsehen, Schlafen.

Das war der zweite Tag.

9.7. Am Freitag sind Ulrike Dornbusch, die Zweitälteste in der Familie und mit mir gleichaltrig, und ich nach Jüterbog gefahren, um von ihrer Tante einige Dinge abzuholen, und um die grosse Badeanstalt auszuprobieren. Beim langen fröhlichen Baden verpassten wir die Zeit und kamen zu spät zum Zug. Wir überlegten nun, was hier zu tun, und setzten uns ins Mitropa, tranken Limonade und bekamen aus unerklärlichen Gründen von der Kellnerin ein Eis spendiert. Dann beschlossen wir, zurück zu trampen. Es war ein merkwürdiges Gefühl, das erste Mal per Anhalter zu fahren. Wir waren froh, als nach langem Warten endlich ein Wartburg die Luke mit Schieblehnen auf und uns mitnahm. Zum Mittagessen aber kamen wir noch zurecht, weil wir uns den langen Fußweg vom Bahnhof bis zur Marienkirche sparen konnten. Am Nachmittag gingen wir noch einmal in Trossenbrietzen baden.

10.7. Am Sonnabend lud mich mein Freund Norbert ein, mit ihm und seinen Eltern zur Kiesgrube nach Buchholz zu fahren. Ich nahm die Einladung an. Sie hatten ein Schlauchboot, und Norbert und ich ruderten damit gleich los. Frau Forchner hatte einige Sachen fürs Kaffeeetrinken mitgebracht. Abends gegen 8 Uhr waren wir zurück.

11.7. Am Sonntag musste ich schon wieder an den Nachhausweg denken. Um 16.60 fuhr mein Zug ab, zu Hause war ich dann um 20.45
Endlich zu Hause
morgen geht es wieder los
wie wird es werden?

II. Kapitel

Im Mathematik-Spezialistenlager in München Berg

Als ich am Abend zu Hause war, besah ich mir zuerst die Post, die in der Zeit, in der keiner zu hause war, angekommen ist. Da war o.a. ein Brief von Spezialistenlager. In demselben Brief stand geschrieben, was man so alles im Lager braucht. Na, erst mal so einige Sachen wie Zahnbürste, Handtuch usw. Trainingsanzug, Sportanzug Badehose, Badeschlüssel und Fussbesteck. Dann soll man auch noch einen Zirkalkasten und ähnlichem Mathekram mitbringen, und zum Schluss brauchte man auch ein Teilnehmerheft, welches vom Arzt und von den Eltern ausgefüllt wurde. Außerdem musste eine Unterschrift vom Klassenlehrer darin sein. Tja, was nun? Solche Kostbarkeiten hätte ich nicht zu verzollen. Zu meinem grossen Entsetzen las ich, dass man ohne die Papiere gar nicht zu erscheinen brauche. Was nun? (sprach Zeus) Zuerst hatte ich eine mächtige Wut auf meinen Mathelehrer, weil er mir nichts davon gesagt hatte. Naja, ich ging erst mal ins Bett und beschloss, dem "verfluchten Pauker" am nächsten Morgen einen Besuch abzustatten. Als ich dann bei ihm war, sagt er "mal sehen" und er hoffe, dass mir nichts passiert. Also gut, um 10.35 fuhr ich mit dem Zug los. Als ich mich am Bahnhof Münchenberg in den Bus setzte und einige Minuten wartete, stürmten barbarisch viele Kinder aus dem Bahnhof. Zuerst wusste ich noch nicht, wohin die alle wollten, aber als einer neben mir einen anderen ansprach und ihn fragt, ob er schon einmal im Spezialistenlager war, wurde mir klar, dass diese barbarische Kindermorde dasselbe Ziel hatte wie ich. Im Bushalte ich auch, dass es dort auch ein Spezialistenlager für Bio und Zeichnen geben sollte. Nachdem sich alle im grossen Flur des Kulturhauses versammelt hatten, wurden wir in ein eis Zimmer eingewiesen. Ich kam mit drei jüngeren Biologen zusammen. Mit ihnen vertrug ich mich gut. Man sagt ja auch, die Jugend respektiert das Alter. Bei der Anmeldung sagte mein Mathelehrer wieder, er hoffe, dass mir nichts passiert und er werde mal sehen. Er war selbst der Leiter des Mathelags, und so gab es keine Komplikationen.

Hanna hat ihre Weise, ihre Erfahrungen mitzuteilen:
"Reisebericht"

Ich war einmal auf Reisen, und das will ich hier preisen.

ich war da ganz allein (und nicht mehr an der Leide).

Die Mutter setzte mich in' Zug, und dann ging's los - doch jetzt genug.

Jetzt geht's in Frosa weiter, das scheint mir fast gescheiter.
In diesem Sommer, genauer gesagt vom 5.7.1971 - 20.7.1971, war
ich bei meiner tschechischen Brieffreundin Ivana in Jihlava
(Iglau) Nach der ungefähr 20 Stunden langen Reise schließt sich erst
mal eine ganze Weile. Am nächsten Tag machten wir einen ersten
Stadtbummel.

Jihlava ist eine alte Stadt mit 38 000 Einwohnern, die früher durch
Silberminen Bedeutung gewann. Die Baudenkmäler - Museen, Kirchen,
alte Häuser - sind am großen Marktplatz gelegen. Das Heimatmuseum
besichtigten wir, wobei Ivana versuchte mir was zu erklären. Ich
verstand aber nur wenig. Als ich zurückkam, fand ich einen
Brief von den Eltern. Sie waren auf ihrer Reise hier vorbeigekom-
men, hatten aber nicht gewartet.

Von Jihlava aus fuhren wir einmal nach Telč, das ist eine wunder-
hübsche kleine alte Stadt. Der ganze große Marktplatz ist umgeben
von gut erhaltenen alten Giebelhäusern mit Säulengängen. Wir be-
suchten auch das Schloss. Dieser Museumsbesuch beeindruckte mich
ganz anders als ein ähnlicher bei uns. Weil ich nicht soviel er-
klärt bekam, war ich gezwungen, genauer hinzusehen.

Am nächsten Tag fuhren wir nach Brno (Brünn), wo wir einige Tage
bei Bekannten blieben. Wir besuchten ein Museum, sahen verschiedene
Kirchen und in einem Benediktiner-Kloster Mumien und badeten
an einer Talsperre. Einmal fuhren wir nach Macocha, wo eine Tropf-
steinhöhle und ein 140 m tiefer Abgrund ist. In der Höhle drin
konnte man auf der Macocha Kahn fahren. Es war sehr schön dort.
Die restliche Zeit verlebten wir in dem Wochenendhaus der Familie.
Dort taten wir nichts als essen, schlafen, spielen, Kirschen
pflücken und spazieren gehen. Nur einmal fuhren wir in die unweit
von Jihlava gelegene Stadt Havlickuv Brod. Dort kauften wir ein
undbummelten herum.

Dann musste ich mich schon auf die Heimreise vorbereiten. Vorher
unternahm ich noch einen Einkaufsbummel mit Ivana. Am Mittwoch,
dem Tag der Heimreise, wachte ich vor Reisefieber schon um 3 Uhr
auf. Der Zug war fast pünktlich. Dann war die schöne Reise in
die CSSR zu Ende.

Thomas hatten wir ja mit seinen zwei Freunden im Auto mitgenommen
und im Zelt am Balaton gelassen. Dort hat er sehr sparsam gelebt
und noch am vorletzten Tag fast das ganze Geld gehabt, dann aber
fast alles ausgegeben für Fotos von den berühmten Sängern und
Musikbands, den Stones oder Jimmy Hendriks. Als er ein solches
für Andreas mitbrachte, fiel er ihm vor Freuden um den Hals. Wir
hatten die Jungen auch wieder von dem Zeltplatz abgeholt, so wie sie
das Strand- und Ferienleben genossen und beobachtet hatten. Zu-
sammen hatten wir dann noch eine sehr schöne Autofahrt durch die
Slowakei und Prag mit vielen interessanter Eindrücken.

Emma und ich freuten uns sehr, bei unsern Freunden in Ungarn auch Traugott und Tisala zu treffen. Mit ihnen zusammen fuhren wir in zwei Autos quer durch Ungarn nach Siebenbürgen in Rumänien. Von den vielen Erlebnissen möchte ich hier nur einige Eindrücke erzählen.

Durch die Begegnung mit andern Menschen in ihrer art, wird einem vielleb bewusst, was man bisher als selbstverständlich genommen und oft gar nicht bemerkt hat.

Hier erleben wir eine Kirche in einer Nation, die dem Sozialismus in der besonderen Ausprägung der DDR begegnet. Nun trafen wir verschiedene Kirchen, verschiedene Nationen, die auch in verschiedenen Wirtschaftsformen, dem Sozialismus in ungarischer und in rumänischer Prägung begegneten. Beeindruckt waren wir von der Verbindung von Kirche und Nation auf dem Balkan. Die Orte tragen alle rumänische Namen, unsere ungarischen Freunde nannten aber nur den ungarischen Namen. Danaben haben sie oft auch einen deutschen Namen. z.B. waren wir zwei Tage in Sighisoara, Oder Segisvar (ungar.) Schäßburg (deutsch) Wir sahen kaum ein deutsches Ort, aber als wir die Kirche hoch über der Stadt betraten, standen die Lieder in deutsch angegeben, deutsche Gesangbücher, deutsche Fahnen und deutsche Erklärungen des Führers. Auf dem Spaziergang sprachen wir eine Frau an, die gerade Wasser vom Brunnen holte, sie sprach deutsch, sie lud uns mit ein in ihr Haus und bewirtete uns freundlich. So lernten wir sie, ihren Mann ihr Heim und mancherlei aus ihrem Leben kennen. Sie gehören zu den "Sachsen" In der Nachbarschaft wohnen Ungarn und Rumänen. Sie vertragen sich gut und beachten die Unterschiede kaum. Nur in den Kirchen wird darauf geachtet und die Nationalität gepflegt. Der Staat wünscht wohl, dass sie sich vermischen, aber er lässt die Traditionen und Sprachen gelten. Dort waren die Sachsen lutherisch, die Ungarn reformiert und die Rumänen orthodox. Ein Junge erzählte, der Vater sei orthodox. Rumäne, die Mutter stamme aus einer deutsch-ungarischen Familie. Zweimal sagten uns die Leute, dass es ihnen, den einfachen, kleinen Leuten ganz gleich sei, welcher Religion und Nation sie angehörten, die Reichen und Grossen und die Pfarrer schützen nur auf die Us erschiede und hielten sie aufrecht. Der Staat möchte am liebsten ein einheitliches Staatsvolk erhalten. Aber ein ungarischer Pastor sagte uns, sie seien nun über 50 Jahre vom ungarischen Staat abgetrennt, aber sie blieben ungarisch-reformiert. Unter der Türkenherrschaft hätten sie 150 Jahre überstanden. In einem Haus sah ich eine grosse Reihe Bücher stehen mit vielen Titeln aus der Weltliteratur, alle in ungarisch, aber nicht aus Budapest sondern aus einem ungarischen Verlag in Bukarest. Sicherlich ist es ganz erwirtschaftlich, für die ungarische Minorität die Bücher in Rumänien herauszugeben. Aber man will offenbar die Ungarn dem Einfluss von Budapest entziehen und getrennt halten. Das sind Beobachtungen, die uns Deutschen ja auch nicht fremd sind.

Mit unseren ungarischen Freunden besuchten wir auch einige theologische Akademien. Da fielen mir die grossen gewaltigen Gebäude auf, in denen viele Bilder und Gedenktafeln auf die historischen Ereignisse hinweisen, die dort geschehen sind oder von dort ausgingen. Gewiss wirkt eine Ausbildung in solchen Akademien auch

stark auf das unbewusste Denken und Fühlen ein, so dass sich die Pfarrer dann sehr den Traditionen ihrer Kirche und Nation verpflichtet wissen. Während ich in Erlangen zum Beispiel in der Frauenklinik Hebräisch lernte oder in Münster im botanischen Institut den Römerbrief studierte (dort waren die Pausen im botanischen Garten dann gerade für meine damalige Situation sehr günstig) oder jetzt haben wir unsere Räume im Keller und in der Mansarde unter dem Dach in Berlin. Und auch das staatliche Leben, in dem ich studierte, die Zonen der damaligen Militärregierungen, wie dann das erste Pfarrhaus in den Ruinen von Lieberose waren lauter Provisorien. Daher kommt es wohl, dass ich mehr auf Veränderung bedacht bin als auf Erhaltung des überlieferten Status.

Mit einem ganz besonderen Erlebnis hängt eine andere Selbstbeobachtung zusammen: Ich meine, dass ich wenig Sinn für Musik habe. Weder die Musik, die die Kinder fasziniert, noch die klassische berührte mich sehr. Nun hatte Gisela gegen meinen Widerspruch uns mitgenommen in die orthodoxen Klöster in der Moldau, einer Provinz nahe der sowjetischen Grenze (gegenüber liegt ja dann auch die moldauische SSR). Dort hörten wir am Sonnabend abend als wir einen Hochzeitszug beobachteten, eigenartiges rhythmisches Trommeln von Tum. Und ebenso in einem andern Kloster am Sonntag Morgen. Dort stiegen wir auf den Turm und sahen da einen Mann, der blind und Krüppel war, mit einem Holzhammer gegen eine lange dicke Bohle mit einigen Löchern den Rhythmus schlagen. Diese Töne rührten mich ganz tief an. Ich schaute vom Turm hinaus in das fridliche Waldtal und war bis ins Tiefste aufgewühlt. Nachher gingen wir in den Gottesdienst. Ganz hinten auf der letzten Bank sass auch unser Trommler. Aber ich war noch Stunden danach von dem Trommeln körperlich bewegt. Und ich dachte und finde auch heute noch, es lohnt sich eine Reise nach Rumänien, nur um dies Trommeln in den Moldauklöstern zu erleben. Darauf bin ich Gisela sehr dankbar für diese Entführung. Wir hatten ein grosses Erlebnis verpasst. Bei dieser Tour haben wir auch Traugott neu erlebt. Auf der Fahrt über die Karpaten waren wir auf sehr schlechten Strassen gefahren, die erst im Bau waren. Darauf wollte er einen andern Weg zurück nehmen. Wir besichtigten aber noch bis Mittag die Klöster und machten uns dann auf den Rückweg. Nach dem Essen etwa um 16 Uhr fuhren wir lange durch die Nebenländer der Berge. Endlich bog die Strasse in ein Tal aber sie stieg noch nicht an. Gegen Abend badeten wir noch in einer Talsperre. Und bei Dunkelwerden stieg die Strasse durch eine ganz wunderbare Schlucht bei Bicaz hinauf auf den Pass. Dort stellte ich fest - es war unterdessen 20 Uhr vorbei, dass wir die Hälfte der Fahrt hinter (bezw. vor) uns hätten, ca 340 km. Das haben wir dann bis Mitternacht mit den guten VW. noch geschafft. Meine Artburg hatte ich das nicht zugestraut. Die erlebnisse mit Traugott und Gisela zusammen waren besonders schön, aber ich kann sie hier nicht alle berichten, ein zweites Mal haben wir uns verfehlt, weil ich mit meinem Auto in die Werkstatt musste, was den Vorteil hatte, dass wir eben Zeit fanden, in Schässburg die oben beschriebenen Erfahrungen zu machen.

Zu dem starken ungarischen Nationalbewusstsein gehörte auch, dass

unser ungarischer Freund, der wie wir das erste Mal nach Siebenbürgen kam, doch viele Dinge aus dem Volksleben uns genau erklären konnte. Er kündigte an, dass wir bald Büffel sehen werden, die uns dann auf den Bergen oder an den Bächen und auch vor den Wagen oft begegneten. Oder auf den Hausgiebeln sah man Kreuze, dort wohnten Orthodoxe, auf andern eins einfache Holzspitze, dort wohnten Unitarier. Sie konnten sich im christlichen Abendland nur dort halten, weil die Türken in Siebenbürgen für völlige Religionsfreiheit eingetreten waren. Auch sahen wir besondere Hoffore, die zeigten, dass dort Szekler Ungarn wohnen, das ist ein besonderer ungarischer Volksstamm, der eigene Traditionen und Volkskunstmuster hat. In Ungarn werden diese Dinge intensiv der Jugend gelehrt, um das Bewusstsein wach zu halten, dass dies ungarisches Gebiet ist.

Was mir auch auffiel, war das Verhalten um eres Autcs. Diesmal hatten wir öfters Schwierigkeiten. Am Sonnabend vor der Abreise hatte ich noch in einer Gemeinde zu sprechen und war dort bei der Torginfahrt, an einen Pflock unten angestossen. Dabei ist anscheinend schon der Auspuff beschädigt worden. Jedenfalls verlor ich dann bald hinter der Grenze den hintersten Teil desselben. In Ungarn angekommen, hatte am folgenden Morgen ein Reifen keine Luft, stattdessen einen Hufnagel. Vor der rumänischen Grenze stellte ich ein Versagen der Lichtmaschine fest, die wir noch in einer landwirtschaftlichen Station reparieren liessen. so ging es weiter, bis wir wieder nach Hause kamen. Gleich darauf fuhr ich ja mit Irma zu Vorträgen an die Müritz. Da versagte die Kupplung ganz. Es war anscheinend - wie die Werkstatt meinte - eine schlechte eingeschraubt worden, das könnte nur bei der Reparatur in Schässburg passiert sein. So musste ich den Wagen in Mecklenburg stehen lassen und mit der Bahn heimfahren. Trotz solcher Schwierigkeiten sind wir doch gut gefahren und hatten viel Freude unterwegs mit unserm Auto und konnten an den Annehmlichkeiten des Autoverkehrs z.B. beim Auto-Camping teilnehmen. Man ist mit einem solchen Apparat doch sehr den andern gegenüber bevorzugt. Grade dann merkt man es, wenn es nicht ganz glatt geht. Und dann finde ich auch, dass man mit so einem Gegenstand von Menschenhänden gemacht doch lebendigen Kontakt bekommt und es kam mir schäbig vor, als ich dies schöne bewährte Fahrzeug aus der Garage holte, um dem neuen Platz zu machen. Nun habe ich mich auch mit dem Skoda angefreundet, aber ich habe auch schon 9 000 km mit ihm hinter mir. Unser lindgrünes Stück wurde mal "Lindwurm" genannt, der den Primitk (so hieß in einem Bilderbuch ein Pferd) verdrängt hat. Ist diese Empfindung vielleicht zu vergleichen mit den Namen und Vorstellungen, die Primitive Blumen und Tieren und andern Gegenständen entgegenbringen?

Wir haben ja hauptsächlich mit Pfarrern, Kirchen, und andern religiösen Dingen zu tun gehabt, z.B. den mittelalterlichen Bildern in Museen. Da fiel mir diesmal auf, dass es mir zuviel wurde und ich andere ganz säkulare Erfahrungen direkt bevorzugte und suchte. Ob das damit zusammen hängt, dass ich in meinem neuen Dienst nicht mehr soviel mit den besonderen kirchlichen Aufgaben zu tun habe, sondern die Jugendfragen, soziologische Beobachtungen, wirtschaftliche Aufgaben des Hauses und Begegnungen mit Menschen, die besonders kritisch sind, beschäftigen mich zunächst ???

Von der Landschaft könnte ich noch schreiben. Oder von Prag, von den Grenzen und dem Zoll, von der Gastfreundschaft und vielem andern mehr.

Beispiel eines Gemeindeabends

M
17. Aug.

Aufgabe: Gemeindeabend in einem Dorf von der Gossner-Mission in der DDR

Rilt

Thema vom Pfarrer erbeten: Kirche auf neuen Wegen

alraff

Einleitung

Sie sind der kleine treue Kreis der Gemeinde, der sich freuen würde, wenn auch junge Leute an dem kirchlichen Leben teilnehmen würden. Doch die im Arbeitsleben Stehenden haben am Abend nicht mehr Kraft und Interesse, einem Vortrag zuzuhören, der ihnen weit ab liegende Gedanken vermittelt. Daher müssen wir eine Weise finden, um mit diesen Leuten in Verbindung zu kommen und ihren Lebensbereich zu treffen. Das ist nicht einfach, gerade weil sie noch nicht dabei sind. So müssen wir die uns gewohnte Form verlassen und uns in solchen Formen einüben, die dann vielleicht den jungen Leuten angemessen sind und wozu wir sie dann auch gern einladen oder mitbringen können.

1. Information

Eine Aufgabe der Gossner-Mission in der DDR ist es, Erfahrungen und Erkenntnisse anderer Gemeinden zu vermitteln. Dazu haben wir den Reisedienst, dazu kommen Gäste aus anderen Ländern zu uns. So hatten wir dieses Jahr mehrfach Besuch aus Taizé. (Kurzer Bericht mit dem Ziel: Anregung der Phantasie)

2. Aktivität

Auf den Tischen werden Illustrierte Zeitungen, Scheren, Klebstoff und große weiße Bogen verteilt. Gruppen zu je 4 - 5 bekommen die Aufgabe, abwechselnd zu den Themen:

"Was ich wünsche (oder erhoffe)" und

"Was mir Sorge macht (oder Angst)"

Bilder ausschneiden und aufzukleben.

(Während dieser Beschäftigung muß man den alten Leuten immer wieder Mut machen: Ja, das ist gut! Kleben Sie's nur auf!)

3. Gespräch

Die großen Blätter wurden an die Tafel geheftet. Weil ein Blatt in Hochformat war, kam es zufällig in die Mitte. Dies Blatt zeigte im großen Format einen bunt und reich gedeckten Tisch und schöne Kleider. Ringsherum Kriegsbilder aus Vietnam, Reisebilder, fröhliche Jugend usw.

Fragen nach der Form: Warum sind die Blätter so geworden? Was ist im Mittelpunkt? Was besonders auffällig? Was groß? Was am Rande? Wie würde eine solche Aufgabe in einer Versammlung der Partei oder einer Schule gelöst werden?

Das Ziel war: Wir suchen nach Gottes Wegen und Aufgaben im normalen Leben, wie es in solchen Fotos zum Ausdruck kommt. Wenn wir in den täglichen Erfahrungen Gottes Weg und Stimme entdecken, dann wird die Kirche wieder interessant und notwendig. Unser Blick wird nicht auf das Religiöse, sondern auf das Menschliche gelenkt. Und dort sollen wir uns bewähren.

Der Pastor wollte aber das speziell Christliche sehen. Da ergab es sich, daß ganz links am Rande ein Kreuz zu sehen war auf einem Foto von einem Gottesdienst der Landsmannschaften, die angeblich von F.J.Strauß zum Kalten Krieg aufgerufen wurden. Und ganz rechts am Rande sah man eine Kirche auf einem Reisebild. Das ergab ein gutes Gespräch über die Kirche am Rande und den Mißbrauch des Glaubens.

4. Ergebnis

Kirche auf neuen Wegen? Mission? Wir üben uns darin, die Augen zu öffnen und uns gegenseitig darauf aufmerksam zu machen, wo Gott unseren Einsatz braucht und wir für seine Gaben dankbar werden, damit wir dies auch vor Nichtchristen ansprechen können.

W. Richter

Nr. 71

Rüstzeiten der Goßner-Mission

Das Haus „Rehoboth“ der Goßner-Mission in der DDR möchte Kindern und Eltern, Begabten und Unbegabten, Theologen und Fachwissenschaftlern, Christen und Nichtchristen, kurz: Zeitgenossen Raum geben zum Gespräch über das, was unsere Situationen uns zu tun und zu lassen aufgeben. Folgendes wird angeboten:

Mal- und Gestaltungsrüsten mit Kunstmaler Herbert Seidel, für Kinder und Eltern: 10. bis 14. Mai.

Mal- und Gestaltungsrüsten mit Herbert Seidel (Berlin) für Erwachsene: 2. bis 16. August; 6. bis 20. September; 20. September bis 4. Oktober. Tagungsbeitrag: 100,- Mark, dazu 10,- Mark Materialkosten.

Musizierrüstzeit für Fiedeln, Gamenen und Flöten mit Dr. Ursula Hermann (Halle): 17. bis 28. Mai. Tagungsbeitrag: 85,- M. Fiedelbauerrüstzeiten mit Ing. Bernhard Köhler (Bergfelde): 21. Juni bis 3. Juli; 16. bis 30. August. Tagungsbeitrag: 100,- Mark, dazu Materialkosten für Sopranfiedel: 25,- Mark; Altfiedel: 35,- Mark; Tenorfiedel: 45,- Mark; Bassfiedel: 55,- Mark.

Anmeldungen und Anfragen an das Haus der Goßner-Mission „Rehoboth“, 1276 Buckow (Märk. Schweiz), Neue Promenade 34.

E398

Foto-Mitschrift
1278 v. 1984

Titelbild ohne Unterschrift
Komposition von Herbert Seidel mit
einer Kinderzeichnung

Ich singe den Durst,
den niemals vergehenden
und ich singe Hoffnung,
die sich wandelnde, nicht alternde
unerfüllte.

(Günter Kunert)

Das Haus der Gossner-Mission in der DDR
in Buckow grüßt alle alten und neuen
Freunde und dankt für ihre Teilnahme,
Kritik und Anregungen.

1 Unser Dank - *unser neues
Angebot*

Wer in den Ausdrucksformen der neuen Kunst
Möglichkeit für einen neuen Lebensstil
sieht,

wer sich üben will in Gestalten mit Bleistift,
Tusche, Farbe und Buntpapier,

wer mehr wissen möchte über Formen und Farbe
wer Interesse hat an Holzschnitten und
Graphiken

der melde sich an für eine *Mal- und
Gestaltungspiste*

mit Kunstmaler Herbert Seidel, Berlin.

Termine: 2.8. - 16.8.

6.9. - 20.9.

20.9. - 4.10.

Tagungsbeitrag: 100,- M/Materialek.: 10,-
Allen, die nicht unbedingt auf die Ferien
angewiesen sind, empfehlen wir die September
Termine wegen der günstigeren Farb- und
Sichtverhältnisse im Herbst.

Wer sich ein Streichinstrument - eine sechs
saitige leicht spielbare Fidel - unter fach-
licher Anleitung selbst bauen und gleich-
zeitig spielen lernen will, kann sich für
eine

Fidelbaurüstzeit

mit Ing. Bernhard Köhler, Bergfelde, anmelden

Termine: 21.6. - 3.7.71
16.8. - 30.8.71

Tagungsbeitrag: 100,- M, dazu Materialkost
beim Bau einer Sopranfidel 25,- M
Altfidel 35,- M
Tenorfidel 45,- M
Bassfidel 55,- M

Die
Musizier-Küstzeit
für Fidele, Gamen und Flöten mit
Frau Dr. Ursula Herrmann, Halle, gibt
Gelegenheit, Kenntnisse und Fertigkeiten
auf diesem Instrumenten zu erweitern und
zu vervollkommen.

Termin: 17. - 20. Mai 71
Tagungsgebühr: 85,- M.

Für

Jugendarbeit

ist das Haus während der Winterferien und im Juli reserviert und wird vom Landesjugendpfarramt Potsdam belegt.

Jugendliche der Gossner-Mitarbeiter treffen sich am 8./9. Mai 71 mit Joachim Kiekbusch

Arbeitsgemeinschaft für Stadtjugendarbeit am 20./21. März 71 mit

Joachim Kiekbusch

Landjugendtreffen: Pfingsten

29.-31. Mai 71 mit Evamaria Stachat und Martin Richter.

Wie man die Aussage der Bibel mit der Gitarre und den Mitteln des Rhythmus gestaltet, wird besonders Jugendliche und Jugendleiter interessieren. Wir laden ein zu Gitarrenrüsten

Termine anfragen!

mit Fritz Müller,
Schulzendorf.

Pfarrkonventen

Katechetenkonventen

Kirchlichen Mitarbeitern

Gemeinde- und übergemeindlichen Gruppen
steht unser H aus zu

Klausurtagungen

zur Verfügung. Mitarbeiter der Gossner-Mission
in der DDR sind bereit, mitzugestalten.

15.-19.März 71: Klausurtagung - Thema: "Feie
Leitung: B. Schottstädt

14.-17.Juni 71: Pfarrkonvent Beeskow
Termin noch offen: Thema: Sozialistische
Belletristik (schöne Literatur)
Leitung: Klaus Gubener

Auf Grund vieler Anfragen und in Fortführung
alter Gossner-Tradition haben wir Fragen d.

Katechetik und Pädagogik

verstärkt in unser Programm aufgenommen.

Wir laden Eltern und Kinder ein.

Termine:

6./7. März 71, Thema: Kinderliteratur

15.00 Uhr, Leitung: Klaus Gubener, Nitzs-

10.-14. Mai 71, Malen und Gestalten

Leitung: Herbert Seidel, Berlin.

Dem Wunsch nach schriftlichen Formulierungen
des christlichen Glaubens versucht eine neu
gebildete Arbeitsgruppe nachzukommen. Sie
möchte Eltern, Katecheten und Kinder mit-
einander ins Gespräch bringen über das,
was uns jeweils zu tun oder zu lassen auf-
gegeben ist.

Anmeldungen
gehen an

Haus der Gossner-Mission in der DDR
"Rehoboth", 1276 Buckow/Märk.Schweiz,
Neue Promenade 34 - Tel.: 429.

Kto-Nr. der Gossner-Mission in der DDR,
1058 Berlin; Postscheck Berlin 4408.

In 90 Minuten erreicht man Buckow von
Berlin-Ostkreuz mit der S-Bahn bis Straus-
berg, weiter im Zug über Müncheberg oder
dem Bus.

Das Haus hat 16 Plätze, im Sommer 20 für
Jugendliche bis 25.

Der Tagessatz beträgt 8,50 M für Erwachsene.
Für entliehene Bettwäsche berechnen wir
3,- M extra.

Vielleicht besprechen und empfehlen Sie auch
unser Programm in Ihrem Bekanntenkreis.
In Erwartung einer guten Zusammenarbeit

Ihre

z.z. Irma Richter

gez. Renate Jacob

Verkehrsverbindungen nach Buckow/Märk.Schweiz
im Winter bis 31.Mai 1971

Von Berlin-Ostkreuz in 90 Min. nach Buckow üb. Strausberg-Münchebg.

Anschluß haben folgende Züge ab Ostkreuz:

5.11	5.31	6.51	7.31	9.31	9.51	w.11.11	12.11	13.11
	B		B		B		B	
13.51	w.14.51	15.51	16.31	16.31	17.31	18.11	19.11	21.11 23.51
	B			B		B		

B. = Anschluß im Bus ab Strausberg:

6.20 8.20 10.40 w13.00 w15.45 17.20 19.00

Bus von Frankfurt/O: w5.25 So.8.00 15.40 8.45 10.45 19.30
Buckow 6.50 9.20 17.00 17.25 S.9.25 18.10

Bus von Fürstenwalde ab w.5.40 So.7.50 w12.15 S.12.45 18.10 So.19.40
nach Bahnh. Müncheberg Anschluß Zug nach Buckow

Bus von Buckow nach Strausberg:

w.5.30 7.20 9.10 11.30 w.14.20 w16.30 18.05 19.45
w 15

Im Sommer fahren 6 Busse mehr. Fußweg vom Bus zum Haus ca. 15 Min.
" " Bahnhof " " ca. 5 Min.

Gossner-Mission in der DDR - Haus Rehoboth -
1276 Buckow/Märk.Schweiz, Neue Promenade 34

Zur Mitteilung an das Kuratorium der Goßner-Mission in der DDR
Belegungstage des Hauses Rehoboth
im Jahre 1972

Januar	115
Februar	369
März	78
April	162
Mai	445
Juni	296
Juli	723
August	461
Sept.	140
Oktober	257
November	195
Dezember	105
<hr/>	
zusammen	3 346

16 Plätze im durchschnitt dazu 3 Monate Mees á 5 Plätze

16 Pl. mal 365 Tage 5 840

5 " " 90 " 450

zusammen 6 290 Tage im Jahre

3 346 belegte Tage durch 6 290 mögliche ergibt 53,2%

E i n n a h m e n

	<u>1969 bis 30.9.69</u>	1968	1967
Übernachtungen	12.704,--	13.491,--	12.872,--
Verpflegung	12.406,95	12.490,02	12.673,--
Material f. Rüsten	1.669,50	1.226,--	1.068,--
Bettwäsche - Ausleihe	98,20	227,50	349,50
Telefonerstattung	52,45	96,30	86,80
Kollekten	589,90	1.145,15	1.106,19
Sachbezüge	2.751,82	3.382,92	3.397,34
Beihilfe Rüstzeiten d. Mitarb.	1.969,--	2.041,--	1.789,--
Beihilfen Bau	25.000,--	10.000,--	4.500,--
Sonstiges	390,31	468,--	6.311,06
Durchlaufende Posten	131,--	-,--	250,--
Treibstoffe Gutscheine		1.152,52	1.400,41
Zinsen		70,63	
HW f. Oek. Gäste		516,--	
	57.763,13	46.307,04	45.803,30

Anmerkung:

Im Prüfungsbericht wurden die im Journal ersichtlichen Zahlen aufgenommen. In dieser Aufstellung waren gegenüber den ausgewiesenen Zahlen folgende Berichtigungen notwendig:

	<u>Einnahmen</u>	<u>Ausgaben</u>
Buchmäßiger Ausweis per 30.9.	57.847,63	32.885,98
Rückzahlung f. vorausgezahlte Verpflegung	./. 80,--	./. 80,--
Entgelt f. Abschleppen	./. 4,50	./. 4,50
	57.763,13	32.801,48

Ein in Höhe von 80,-- M gezahlter Vorschuß wurde anstatt von den Verpflegungseinnahmen abzusetzen als Ausgabe gebucht. Das für Abschleppen eines Kfz. vereinnahmte Entgelt wurde anstatt bei Treibstoffen abzusetzen gesondert vereinnahmt.

A u s g a b e n

	<u>1969 bis 30.9.69</u>	1968	1967
Gehälter Köchin			4.797,80
" Hausmeister	3.709,20	4.046,40	3.720,--
Aushilfe	1.353,82	1.338,--	1.432,50
Beihilfe Rüstzeiten			
Mitarbeiter	1.969,--	1.827,--	1.861,--
Pacht	1.375,--	1.500,--	1.500,--
Grundsteuern	395,40	417,60	395,40
Versicherung	49,70	77,60	77,60
Bauleistungen u.Ungestaltung	2.395,32	13.194,36	--
Reparaturen, Instandhaltung	331,25	111,85	102,62
Inventar	--	173,84	442,18
Neuanschaffungen	369,20	1.343,34	2.505,84
Verpflegung	16.204,62	16.648,39	16.235,18
Strom	1.068,--	1.080,--	1.169,20
Gas	150,15	186,45	180,05
Heizung	342,16	257,50	527,36
Reinigung	94,30	119,43	196,38
Wäsche	142,36	216,24	263,87
Material f.Rüstzeiten	564,58	1.328,35	78,45
Treibstoff u.Rep. PKW	1.178,26	1.171,72	1.459,41
Telefon	456,45	496,02	468,75
Porto	101,50	149,70	149,40
Bürobedarf	7,20	31,75	32,10
Zeitungen, Schriften	35,--	42,--	38,50
Bankspesen	2,20	9,10	8,20
Fahrgelder	114,--		
Trinkgelder	24,--	69,45	
Sonstiges	292,11	337,54	305,19
Durchlaufende Gelder			250,--
Müll- u.Kehrgebühren, Fäkalien- abfuhr u.a.	76,70		132,50
Auslagen Vetter/Herold		113,50	
Oek. Gäste		516,--	
	32.801,48	46.803,23	38.329,58
	=====	=====	=====

Kostenberechnung

für das "Haus Rehoboth", Buckow, Neue Promenade 34
nach dem Rechnungsergebnis der Zeit vom 1.1. bis 30.9.69

I. Berechnungsgrundlagen

Kapazität	36
In der Zeit vom 1.1. - 30.9.69 im Durchschnitt belegte Betten	14,1
Auslastung in % in diesem Zeitraum	39,1 %
Gäste-Belegungstage - Soll	
Jan.-einschl.Sept. = 273 Tage	9.828
Gäste-Belegungstage - Ist	3.868

Verpflegungstage

a) Gäste	3.868
b) Personal, Vollverpflegung	1.828
Beköstigungstage (Summe a - b)	5.696

=====

Durchschnittszahl der Beschäftigten vom 1.1. - 30.9.1969:

3,41

=====

Personalrelation

a) nach der Kapazität (Soll)	1 :	10,5
b) nach der tatsächl. Beleg. (Ist)	1 :	4,1

Pflegesatz einschl. Übernachtung : 6,50 M
davon für Verpflegung : 3,- M

III. Kostenberechnung (je Pflegetag)	Insgesamt	tägl. je Bewohner	Vergleich z.Vorjahr
A. Ordentliche Rechnung	M	M	M
<u>Aufwendungen</u>			
a) Personalaufwand (einschl. Lohnz.)	7.032,02	1,82	2,49
b) Lebensmittelaufwand	16.204,62		
f. Heimbew. 11.013,10		2,84	3,20
zuzügl. Anteil f. Personal 5.191,52		1,34	2,56
c) Heizung, Energie, Wasser	1.560,31	-,40	-,55
d) Materialaufwand	564,58	-,15	-,46
e) Dienstleistungen	236,66	-,06	-,12
f) Verwaltungsaufwand	790,85	-,20	-,30
g) Pacht	1.375,--	-,36	-,52
h) Steuern, Abgaben, Versich.	445,10	-,12	-,17
i) Autokosten	1.178,26	-,30	-,41
k) Instandhaltungen	3.095,77	-,81	-,56
l) Sonstiges	318,31	-,08	-,26
Sunne d. ordentl. Aufwendg.	32.801,48	8,48	11,58
<u>Erträge</u>			
a) Gästeerträge	25.110,95	6,49	9,08
b) Material	1.669,50	-,43	-,42
c) Erstattungen f. Sachbezüge	2.751,82	-,71	1,17
d) Sonstige Erträge	540,96	-,14	-,20
Summe d. ordentl. Erträge	30.073,23	7,77	10,87
Ordentl. Ergebnis ./.:	2.728,25	-,71	-,67

<u>Erträge</u>	Insgesamt M	tägl. je Bewohner M	Vergleich z.Vorjahr M
a) Beihilfen	26.969,--	6,97	4,57
b) Spenden	720,90	-,19	-,40
c) Sonstiges			-,16
Summe d.außerordentl. Erträge	27.689,90	7,16	5,13
Außerordentl. Ergebnis	+ 27.689,90	7,16	5,13
<hr/>			
C. Lebensmittelverbrauchssätze		täglich M	Vergleich z.Vorjahr M
a) je Gästetag	2,84		3,20
zuzügl. Anteil f. Personal	1,34		2,56
	4,18		5,76
b) je Beköstigungstag	2,84		3,19

Wirtschaftsbilanzen 1971 für Haus "Rehoboth" in Buckow

I. Einnahmen

1. Übernachtungen und Verpflegung	13 000,- M
2. Stationsbeiträge	3 000,- M
3. Honorare für Rüstzeitenmitarbeiter	2 500,- M
4. Kollektan und Beihilfen	1 500,- M
	<u>20 000,- M</u>

Ausgaben

1. Beihilfen	2 500,- M
2. Honorare Rüstzeitenmitarbeiter	2 500,- M
3. Pacht	1 500,- M
4. Grundsteuer	400,- M
5. Verpflegung	8 000,- M
6. Strom	1 000,- M
7. Gas	200,- M
8. Heizung	1 000,- M
9. Material für Rüstzeiten	1 000,- M
10. Telefon, Porto	200,- M
11. Wäsche etc.	400,- M
12. Reinigung, Putzmittel	400,- M
13. Haushaltsverbrauchsmaterial	200,- M
14. Instandhaltung, Inventar	200,- M
15. Bevorratungsguthaben	500,- M
	<u>20 000,- M</u>

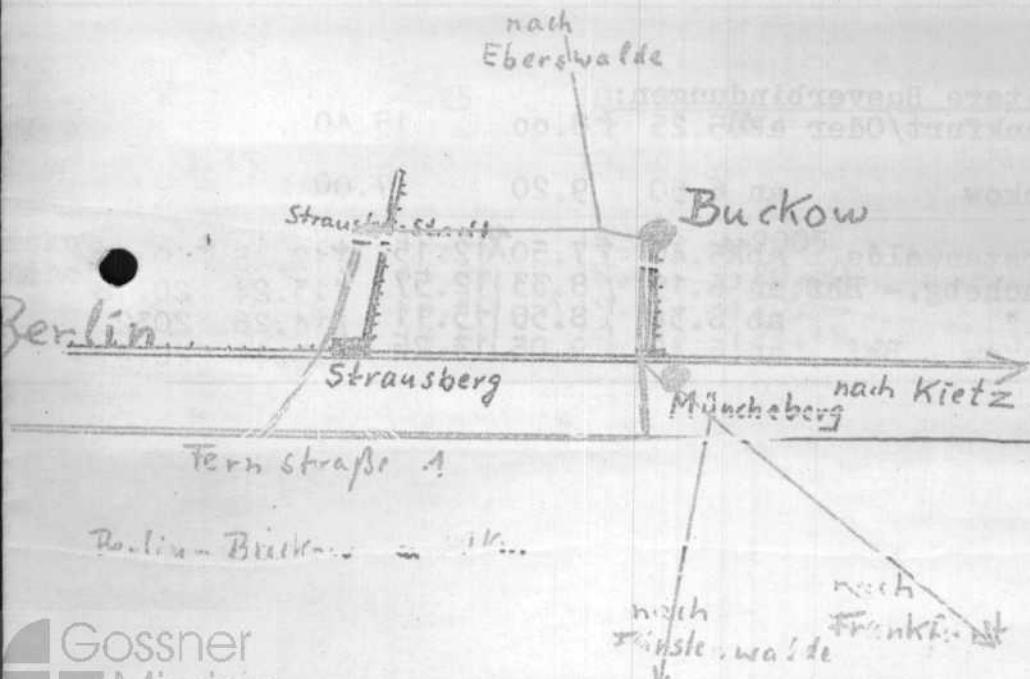
Gehälter 1971 (durch Berlin)

Ema Richter	7 203,90 M
Renate Jacob	5 314,80 M
	<u>12 518,70 M</u>

Mit Bus und Bahn

- nach Buckow

von Mai bis September 1970



" ab		4.18	5.18	5.38	5.41	6.13	6.53	8.00
Ostkreuz an		4.59	5.59	6.19		6.18	6.58	8.18
						6.59	7.39	8.59

Buckow ab Bhf.		8.30	9.30	12.51				
ab Markt	8.30		9.10	11.30	14.20	15.00		
Strausb. an Bhf.	9.18	9.09	9.51	10.12	12.18	13.31	15.13	15.38
ab "		9.18	9.58	10.88	12.38	13.38	15.18	15.58
Ostkreuz an		9.59	10.39	10.59	12.49	14.19	15.59	16.39

Buckow ab Bhf.	15.32	17.22	18.25		
ab Markt	16.30	18.05	18.15	19.45	
Strausb. an Bhf.	16.12	17.10	18.07	18.53	18.55
ab "	16.18	17.18	18.18	18.58	18.58
Ostkreuz an	16.59	17.59	18.59	19.39	19.59
				19.39	19.59
				21.19	

Buckow ab Bhf.	20.05	22.10	Bus	21.25	Bus	20.30	12.50
" ab Markt			21.05				
Strausb. an Bhf.	20.50	22.53	21.43	21.55	Str.-Stadt	11.18	12.38
ab	20.58	22.58	21.58	22.10	"	"	12.50
Ostkreuz an	21.39	23.39	21.39	23.00			13.19

Berlin Ostbahnhof	ab 8.43	5.06	5.26	6.46	9.26	9446	10.26	11.06	12.06	13.06	13.46	14.46	15.46
" Ostkreuz	3.51	5.11	5.31	6.51	9.31	9.51	10.31	11.11	12.11	13.11	13.51	14.51	15.51
Strausberg.	an 4.32	5.52	6.12	7.32	10.32	10.32	11.12	11.52	12.52	13.52	14.32	15.32	16.32
" ab 8.43	5.57			7.47	10.28			12.08		14.00			16.40
Müncheberg.	an 5.03	6.22		8.07	10.50			12.28		14.22	15.00		17.00
" ab 5.08	6.34			8.12	10.55			12.33		14.26	15.06		17.04
Buckow	an 5.23	6.49		8.27	11.10			12.48		14.41	15.21		17.19

Bus													
Strausberg.	ab	6.20	7.40		10.40	11.20		13.00	14.00		15.45		
Buckow - Markt	an	7.16	8.20		11.20			13.40	14.40		16.26		

Berlin Ostbahnhof	ab 16.26	17.26	18.06	19.06	19.46	21.06	23.46	*	7.26				
" Ostkreuz	16.31	17.31	18.11	19.11	19.51	21.11	0.32		7.31				
Strausberg.	an 17.12	18.12	18.52	19.52	20.32	21.52	0.41		8.12				
" ab 17.23	18.23		20.03		22.08	1.00							
Müncheberg.	an 17.43	18.44		20.23		22.29	1.06						
" ab 17.48	18.52		20.32		22.34	1.21							
Buckow - Bhf.	an 18.03	19.07		20.47		22.51							

Bus													
Strausberg.	ab 17.20		19.00		20.40			8.20					
Buckow - Markt	an 18.01		19.41		21.20			9.05					

weitere Busverbindungen:

Frankfurt/Oder	ab 5.25	7.8.00	15.40
Buckow	an 6.50	9.20	17.00

Fürstenwalde	ab 5.40	7.50	12.15	12.45	19.
Müncheberg.- Bhf.	an 6.19	{ 8.33	{ 12.57	{ 13.24	20.18
"	ab 6.34	{ 8.59	{ 13.11	{ 14.26	2032
Buckow - Bhf	an 6.49	9.05	13.26	14.41	20.47

Rückfahrt:					
Buckow	ab	7.25		9.25	18.10
Frankfurt/					
Oder	an	8.45		1045	19.30
Buckow	ab	8.18		12.51	18.25
Müncheberg	an	6.26		13.06	18.40
"	ab	6.37		13.10	19.10
Fürstenw.	an	7.18		13.51	19.51
					20.30
					20.38
					21.15

W = Werktag s = sonntag

■ = Woche Mo - Fr

■ = Wochenende Sa + So

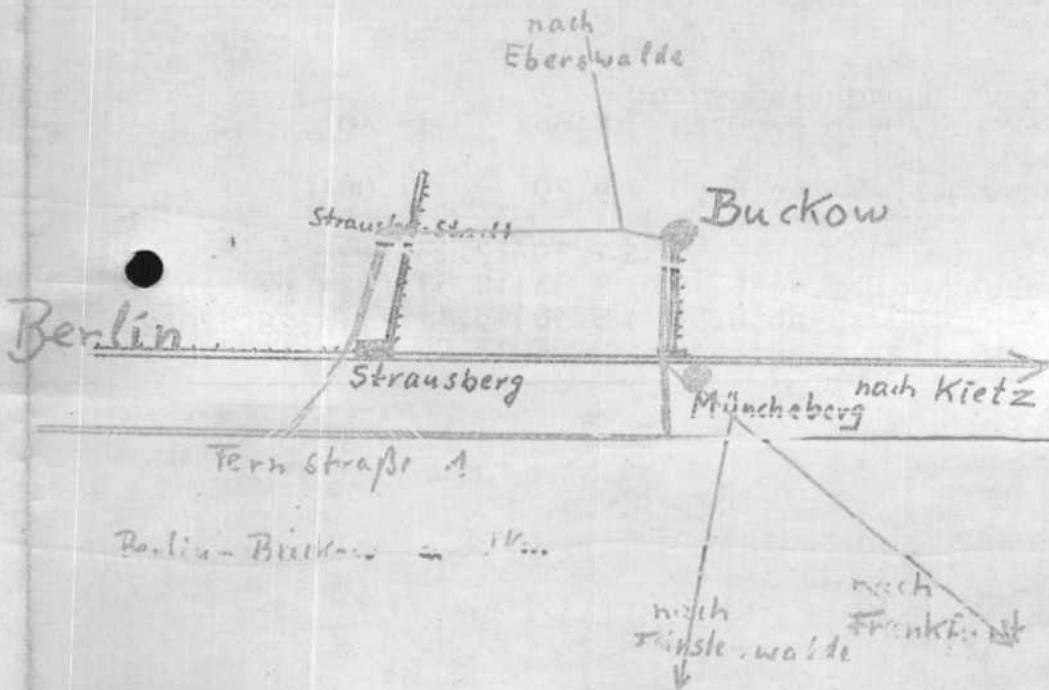
" ab	2.00	2.00	2.00
Ostkreuz an	4.18	5.18	5.38
	4.59	5.59	6.19

Buckow ab	Bhf.	8.30	9.30	12.51
ab Markt	8.30	9.10	11.30	14.20
Strausb. an Bhf.	9.45	9.05	9.51	10.12
ab "	"	9.18	9.58	10.88
Ostkreuz an		9.59	10.39	10.59

Buckow ab	Bhf.	15.32	17.22	18.25
ab Markt	16.12	16.30	18.05	18.15
Strausb. an Bhf.	16.18	17.10	18.07	18.53
ab "	"	17.18	18.18	18.58
Ostkreuz an	16.59	17.59	18.59	19.39

Buckow ab	Bhf.	20.05	22.10	Bus 2
ab Markt	20.50	22.53	21.25	20.30
Strausb. an Bhf.	20.58	22.58	21.55	22.50
ab "	"	21.39	23.39	22.40
Ostkreuz an			23.00	"

Mit Bus und Bahn
nach Buckow
von Mai bis September 1970



Anmeldungen für das Gespräch in Buckow am 13. und 14.6.70

Name	Anschrift	Anzahl der Kinder
Büchner	Berlin	1
Kobischke	Berlin	1

Gossner-Mission in der DDR

1058 Berlin, am 7.5.70
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Liebe Freunde, wir hatten uns für den 13. und 14.6.70 verabredet.
Wir wollen gemeinsam nach Buckow fahren, um über eine
"Ökumenische Gemeinde" in Berlin weiterzusprechen.

Wir werden am 13.6. früh mit Wagen von hier wegfahren und am
14.6. gegen Abend zurück sein.
Gern wüssten wir recht bald, wieviel Kinder aus den
einzelnen Familien mitkommen.

Bitte benutzt den kleinen Anmeldezettel und schickt ihn
uns zurück.

Freundliche Grüße

Euer
gez. Bruno Schottstädt

f.d.R. 

Verteiler:

Herr Ordnung und Frau
Herr Bredendiek und Frau
Herr Hildebrandt und Frau
Herr Dr. Jacob und Frau
Frl. Büchner
Herr Kobischke und Frau
Herr Schottstädt und Frau

Anmeldezettel

Hiermit nehmen wir an dem Gespräch in Buckow am 13. und 14.6.70
teil / nicht teil.

Name: • • • • • • • • • • • • • • •

Anschrift: • • • • • • • • • • • • •

Anzahl der Kinder • • • • •

Nichtzutreffendes bitte streichen!

Berlin, am 6.1.70

Aktennotitz für Herrn Schottstädt

Betr.: Tagungskosten für Haus "Rehoboth" in Buckow

Pro Tag

6,50 M.

Für Teilnehmer aus der Landeskirche Berlin-Brandenburg unter
18 Jahren

5,50 M.

Dieser Betrag setzt sich wie folgt zusammen:

2,— M Übernachtung

1,50 M Wirtschaftskosten

3,— M Verpflegung.

Weser

I. Richter

18.Jan.1970

Plan für Buckow

April 1970

25.-26.

Gosener-Jugend

27.28.

Berliner Jugend

Mai.

2-3

Kiekbusch Bi.

Kiekbusch

4.-5.

Rüte Durchhardthaus

6.-10.

Theatre Berlin Baalendorf

Müller

1.....

10.-31.

Fidelpiel

Frau Dr.Herrmann

Juni

1.-5.

Retraite: Belletristik
(Mitarbeiterkonferenz)

*h. Kutz
ausbit*

Schottstädt

6.-7.

Belletristik: Laienkonvent

Richter / Kühnig

13.14.

Berliner Laien: Neue Lebensstile

Schottstädt

16.-30.

Fidelbau

Köhler

Juli

6.-20

Gestaltungsräte

Seidel

21.-31.

Fidelbau

Köhler

August

1.-11.8.

Jugendrüste Landesjugendpfarrant: Bits Dresden

12.-23.

Dr.Linn Saalburg

24.-31.

Dr.Glückner Trbs.

Sept.

2.-16.

Gestaltungsräte

Seidel

18.-22.8.

"

"

Oktober

... ...

oplant Frits Müller: Gitarre

November

2.-6.

Retraite Sozialse

Schottstädt

27.-28.6.

Rau M'Colb, andr -

Lehrling. 2 Frau (ca 72)

Rau Rühr

- 5,50
- Q,- } Jgeleriz

7,50 → meade

Bewohner →

Haus bauen

bau + Kupfery

Angie - geteilt!

Brief wegen Beihilfe für "Rehoboth"

- ✓ Mitglieder des Kuratoriums
✓ " der Mitarbeiterkonferenz
✓ Liste der AST-Mitglieder

✓ Laienkartei zum Teil:

K. Berg	Dr. Britz	Büchner	Dünger
Ekelmann	Dr. Erbe	Grimm	Dr. Jakob
W. Jantzen	H. Kobischke	Konopatzky	Liebich, Marzahn
Lipfert	S. Metzner	Mewes	U. Sola
Segmer	P. Schmidt	Steffin	

✓ Laienkonvent zum Teil:

Gemperlein	Gerathewohl	Höfgen	Knüppfer
Lenz	Riemann	Rochelmeyer	Schönherr
Dr. Schreier	Dr. Simon	Welk	M. Kunert

Sup. Werdin	Sup. Wurms.	Sup. Genetzke	Pfr. Reymann.
Pfr. Matschke	Pfr. Meinel	N. Haas	Pfr. Domke.
M. Wunnicke	Dr. E. Hinz.	Pst. Fuchs	Pfr. Rissmann.
Lorenz Mayer	M. Laabs	M. Dietrich	E. Kölbel.
Pfr. F. Hentschel	Sup. Freybe	Dr. Weigel.	Pfr. Metzner.
Sup. Bieritz	R. Sommer	Sup. Richter.	

Bunkhardt ✓

Probst Fleischhak ✓

Spenden für Ausbau "Rehoboth"

Datum	Beleg- Nr.	Name, Anschrift	DM
24.7.	827	Ev.-luth.Pfarramt, 9501 Zschocken W.-Zichold-Weg 15	100,--
24.7.	829	Kirchenkasse Friedland/NL	100,--
29.7.	837	Mennonitengemeinde, 1054 Berlin, Schwedter Str. 262	150,--
30.7.	840	Ev.Pfarramt Zehlendorf	100,--
3. 8.	846	Paulusgemeinde Plauen, Goethestr. 34	100,--
5. 8.	856	Ev. Kirchengemeinde Barth	100,--
11.8.	871	St. Andreas-Kirchengem. Eisleben	100,,-
+++			
7.9.	967	Fritz Hentschel, Erfurt (Erfurter Freundeskreis d. GM)	100,--
10.9.	1010	Walter Queißer, 42 Merseb., Fl.-Geyer-Str. 14	200,--
14.9.	1030	G. Reymann, 1136 Bln., Am Tierpark 28	100,--
15.9.	10329	F. Hentschel, Erfurt	50,--
20. 9.	1129	Superintendentur Calau-Lübben	100,--

Bon. Ril. Welt ?

ku. kuf. Jaar ?

Alum !

Oa

Neuf

hispie

200,-

200,-

bung ? 100,-

2270
50

2320

Übergabeprotokoll

von Haus "Rehoboth", 1276 Buckow/Märk.Schweiz, Neue Promenade 34
zwischen Herrn Kiekbusch, Gossner-Mission in der DDR -
Dienststelle Berlin
und Frau Irma Richter, Gossner-Mission in der DDR -
Haus "Rehoboth" (Heimleiterin)

Nach Ausbau und Renovierung des Hauses "Rehoboth" in Buckow gemäß Auftrag vom 31.Okttober 1969 wird das Objekt der Heimleiterin, Frau Irma Richter, von Herrn Kiekbusch übergeben.
Die Übergabe enthält:

1. Verwaltungsunterlagen

- 1.1. 1 Akte Arbeitsberichte, Briefwechsel mit Behörden ✓
- 1.2. 1 Akte Briefwechsel 1968/69 ✓
- 1.3. 1 Akte Gossner-Rüsten 1969 ✓
- 1.4. 1 Akte Große Rüsten 1968/69 ✓
- 1.5. 1 Akte Fidelbau 1967/68 ✓
- 1.6. 1 Akte Malrüsten 1967/68 ✓
- 1.7. 1 Stempel: Gossner-Mission in der DDR Haus "Rehoboth" ✓
- 1.8. 1 Akte über den Schriftwechsel in der Zeit des Ausbaus ✓

2. Inventarverzeichnisse

aus der Übergabe der Hausmutter Frau Vetter.
Anmerkung: die Schreibmaschine befindet sich zur Reparatur in der Dienststelle und wird nach Fertigstellung der Heimleiterin übergeben.

3. Angaben über den Ausbau

Der Ausbau des Haus "Rehoboth" erfolgte aufgrund der Hausbegehung vom 17.November 1969 (Protokoll).

- 3.1. Die Warmluftumwälzheizung mit den Brennstellen im Keller muß bei der PGH Feuerstättenbau erneut beanstandet werden, da im Keller kein Warmluftaustritt stattfindet.
- 3.2. Das Verlegen der Telefonleitung ist noch nicht beantragt.
- 3.3. Die Neuinstallation der Beleuchtung an der Hausumgehung ist nicht ausgeführt worden. Elektriker haben Kenntnis erhalten, diese Arbeiten auszuführen.
- 3.4. Das Fenster im Treppenhaus ist, bedingt durch schlechte Witterung, nicht zugemauert worden, was bei einem späteren Ausbau nachgeholt werden kann.
- 3.5. Das Fuhrunternehmen Puhlmann ist mit der Abfuhr des an gefallenen Schutts beauftragt.

3.6. Der Ausbau des Dachstuhles muß bei der PGH "Himmel und Erde" in Strausberg beantragt werden, um in den Kreisbebauungsplan aufgenommen zu werden.

4. Hinweise über Sachbereiche der Hausverwaltung

4.1. Das Kohlenkontingent von 15 t für 1970 ist vom Rat des Kreises auf 12 t für das Jahr 1970 gekürzt worden (siehe Schriftwechsel vom 28.Oktober 1969 und 21.November 69). 1970 wurden bisher 5,10 t geliefert. Ich empfehle, eine Neuzuteilung von Braunkohlenbriketts, besser noch Koks, zu beantragen. Begründung: Umbau der Heizungsanlage, dadurch höherer Brennstoffverbrauch. Außerdem empfehle ich, Kohlen für den privaten Verbrauch (Haushalt) zu beantragen.

4.2. Vor Beginn der Rüstzeiten muß eine Abnahme des Hauses
- durch die Hygieneinspektion,
- durch den Brandschutzverantwortlichen erfolgen.

Hierzu ist notwendig:

- ein Gesundheitsattest der Mitarbeiter, die die Küche betreten,
- die Kennzeichnung der nicht zu betretenden Räume (Küche, Toilette),
- die Überprüfung und Neuzulassung der Feuerlöscher,
- die Erstellung eines Lage- und "Notausgangs"-Planes (Fluchtplan) für die einzelnen Räume,
- die Anbringung einer Alarmtafel

4.3. Der Ausbau der Küche entspricht nicht den Richtlinien über den Bau von Gemeinschaftsküchen, da ein Abwasch- und Schälraum fehlt. Bei Beanstandungen durch die Hygienekommission ist darauf zu verweisen, daß eine diesbezügliche Erweiterung der Küche beantragt war, aber nicht genehmigt wurde.

Buckow, am 15.April 1970

Kiekbusch

• • • • • • • • • • • • •

Unterschrift

Jutta Richter

• • • • • • • • • • • • •

Unterschrift

Verteiler:

- I. Richter, Heimleiterin
J. Kiekbusch, Beauftragter
B. Schottstädt, Dienststelle

Joachim Kiebusch

Berlin, am 14. April 1970

An den Beirat für Haus "Rehoboth", Buckow
An den Leiter der Dienststelle

Abschlußbericht

über die Ausbauarbeiten des Hauses "Rehoboth", 1276 Buckow,
Neue Promenade 34

1. Der Ausbau und die Renovierungsarbeiten im Haus "Rehoboth" (Auftrag vom 31.Oktobe 1969 - Beschuß vom 29.10.1969) sind am 4.April 1970 abgeschlossen worden.
2. Die Ausbau- und Renovierungsarbeiten des Hauses erfolgten nach dem Protokoll der Hausbegehung vom 17.November 1969, einschließlich einiger Änderungswünsche durch Frau Richter (siehe Schriftwechsel).
3. Die folgenden Arbeiten konnten bisher nicht ausgeführt werden:
 - a) Die Warmluftumwälzungsheizung mit den Brennstellen im Keller muß bei der PGH Feuerstättenbau erneut beanstandet werden, da im Keller kein Warmluftaustritt stattfindet.
 - b) Das Verlegen der Telefonleitung ist noch nicht beantragt.
 - c) Die Neuinstallation der Beleuchtung an der Hausumgehung ist nicht ausgeführt worden. Elektriker haben Kenntnis erhalten, diese Arbeiten auszuführen.
 - d) Das Fenster im Treppenhaus ist, bedingt durch schlechte Witterung, nicht zugemauert worden, was bei einem späteren Ausbau nachgeholt werden kann.
 - e) Das Fuhrunternehmen Puhlmann ist mit der Abfuhr des an gefallenen Schutts beauftragt.

Diese Angaben sind im Übergabeprotokoll der Heimleiterin, Frau Irma Richter, zur Kenntnis gegeben worden.

4. Die Intensionen des Gesamtausbau des Objektes "Rehoboth" kann sich nur in Bauetappen vollziehen, bei denen einige Bauabschnitte, wie sie im Gespräch waren, zugunsten des derzeitigen Ausbaus zurückgestellt werden mußten:

- Ausbau und Renovierung des Hauses (ausgeführt)
- Neuaufbau des Dachstuhles und Änderung der Regenrinnen
(zu beantragen)
- Erweiterung der Gemeinschaftsküche, d.h. Lager-, Wasch- und
Schülraum (neu zu beantragen)
- Anbau eines Ateliers
- Ausbau eines Vorgartens bzw. einer Veranda

Kirchbüch

Protokoll

über die Hausbegehung am 17. November 1969 Haus "Rehoboth", Buckow

Anwesend: Herr und Frau Richter, Herr Seidel, Herr Kiekbusch

In der Hausbegehung wurden die zu leistenden Arbeiten für die Wiederherstellung der Räume bzw. Erweiterung der Räume festgelegt:

I. Wohnräume der Familie Richter

1. Mittelzimmer (Straßeneingang)

Zusatzaufgaben: Eine massive Durchgangstür (ehemals Wandschrank) einbauen
Fußbodenbelag
elektrische Leitung u.P.
Deckenbeleuchtung (Wechselschaltung)
3 Steckdosen anbringen (*Doppelt am Fenster*)

2. Wohnraum linkes Zimmer

Stuck entfernen
Tür zum ehemaligen Tagesraum zumauern
elektrische Leitung u.P. *Steckdosen,*
Deckenbeleuchtung (Serienschaltung) *Doppelt am Fenster.*
Fußbodenbelag

3. Wohnraum rechtes Zimmer

Tür zumauern zur ehemaligen Küche
elektrische Leitung u.P.
Deckenbeleuchtung (Serienschaltung)
3 Steckdosen anbringen (*Doppelt am Fenster*)
Fußbodenbelag

4. Waschraum und Bad

Zusatzaufgaben: werden im Keller (ehemalige Waschküche und Bad) eingerichtet.
Die Verbindung beider Räume wird hergestellt, indem die Trennmauer herausgenommen wird.
~~Für den Waschraum~~ Der Zugang zum Kohlenkeller und der Zugang zum Kellergang wird zugemauert. Der neue Eingang wird vom jetzigen Waschraum aus hergestellt.
~~im Bad Richter~~ Elektrischer Anschluß für Waschmaschine
~~im Waschraum~~ Zusätzliches Anbringen von Heizstrahlern
~~Waschraum einrichten~~ Aufstellen einer Badewanne
Anbringen eines Handwaschbeckens
Der Fußboden wird über das jetzige Niveau angehoben und mit Fußbodenfliesen bedeckt.
Die Wände werden gefliest (Wand- und Fußbodenfliesen werden von Familie Richter beschafft.)

5. Kinderzimmer

1. Anbringen eines Handwaschbeckens,
darauf Anschluß eines Warmwasserspeichers und
einer Steckdose.
Eine weitere Steckdose am Fenster
Fußbodenbelag
2. Anbringen von 2 Steckdosen

II. Tagungsräume

1. Küche

Elektro- und Kohleherd werden entfernt, ebenso Trimobecken
Der Warmwasserspeicher wird zur Durchsicht und Reparatur
gegeben, ggf. neu angeschafft.

Außer der Tür zum Wohnzimmer werden ein kleines Fenster
und der Durchbruch für die Entlüftung zugemauert.

Konzeption der Küche:

Gegenüber dem Eingang wird eine geschlossene Wandfront aus
Schränken gebildet.

Rechts vom Eingang werden die Kocheinrichtungen angebracht
und der Kühlschrank aufgestellt.

Links vom Eingang werden ein neues Trimobecken und ein
Ausguß für Eimer angebracht.

Die Fensterseite bleibt frei.

Für die Küche müssen angeschafft und montiert werden:

1 Trimobecken

1 Eimerauslauf

1 Propanbockkocher

Dazu muß die Propangasleitung neu verlegt werden,
ebenfalls die außerhalb des Hauses gebaute Unterstell-
möglichkeit für Propanflaschen.

Elektrische Installation:

Anschluß von Leuchtstoffröhren innerhalb der Wandschränke,
dazu 2 Steckdosen

1 Steckdose für Kühlschrank, 1 Steckdose für Warmwasserspeicher

1 Steckdose rechts am Fenster

1 Wandbeleuchtung über den Herd

Der Fußbodenbelag wird herausgenommen und erneuert

Die Wände sollen gefliest werden (Fliesen beschafft Fam. Richter)

2. Großer Tagungsraum

Fußboden ausbessern und mit Fußbodenbelag versehen

Elektrische Installation:

Deckenbeleuchtung in Serienschaltung

Anbringen von 3 Steckdosen

3. Kleiner Tagungsraum

Elektrische Installation:
Deckenbeleuchtung in Serienschaltung
Anbringen von 3 Steckdosen

4. Treppenhaus

Verlegen des Stromzählers und Ausbau zu einer Schalttafel
Zwischenfenster zumauern

Das Verlegen der Abflußleitung überprüfen, ggf. ausführen
Elektrische Installation:

Anbringen von 3 Leuchtstoffröhren in Wechselschaltung

5. Am Hauseingang Fußboden ausbessern. Fußbodenbelag? - Treppe

6. Toiletten

Unterteilung des Raumes durch Trennwände und Einteilung
in Damen- und Herrentoiletten

Die Damen-Toiletten erhalten 4 Toilettenbecken
und 2 Handwaschbecken

Die Herren-Toiletten bestehen aus 2 Toilettenbecken,
3 P.P.-Becken und 2 Handwaschbecken

Beim Bau der Trennwände ist auf eine Luftzirkulation
innerhalb des großen Raumes zu achten.

Der Anschluß der Toilettenbecken zur Klärgrube muß
hergestellt werden.

7. Waschraum

Zusah: Durch Erstellen von Trennwänden werden 2 getrennte Wasch-
räume für Damen und Herren geschaffen - der eine Raum
Wasseranschluß: mit 3 Handwaschbecken, der andere Raum mit 5 bis 6 Hand-
Zunge: waschbecken.

Beim Bau der Trennwände ist auf eine Luftzirkulation
innerhalb des großen Raumes zu achten.

Die bisherige Frischwasserversorgung mit 3/4" muß auf
Antrag hin auf 1 1/2" erweitert werden.

Von der Genehmigung und Erstellung des Neueingangs der
Frischwasserversorgung ist der Gebrauch der Toiletten-
einrichtung abhängig.

8. Die Beheizung des Hauses soll zentralisiert werden, und
möglichst von 2 Brennstellen aus, die im Keller beieinander
liegen, durchgeführt werden. Sollten sich technische Schwie-
rigkeiten ergeben, müssen 2 weitere Brennstellen in der
2. Etage errichtet werden.

System: Wärme, Luft; Umwälzheizung mit Geräuschdämmung.
Für die Bevorratung von Heizmaterial wird der alte Kohlen-
keller und der dem Abgang vom Flur aus gegenüberliegende
Kehlenkeller benötigt und die Verbindung durch ein Wand-
durchbruch hergestellt.

III. Als unabhängige weitere Ausbaustufen für das "Haus Rehoboth" muß für 1971 die Erneuerung des Dachstuhles vorgesehen werden. Die Beantragung der Baukapazität muß umgehend erledigt werden. Daraus ergibt sich, daß der Ausbau des Bodenraumes für die Unterbringung derzeitig nicht geschehen kann.

Der Anbau des Ateliers, der Veranda zur Straße hin und der Terrasse zum Hof hin bleiben einer weiteren Ausbaustufe vorbehalten.

Buckow, am 17. November 1969

gez. J. Kiekbusch

Gossner-Mission in der DDR

1058 BERLIN , am 1. Dezember 1969
Göhrener Straße 11
Ruf: 44 40 50

Postvollmacht

Herr Joachim Kiekbusch, geb. 17.12.1938,
wohnhaft Berlin-Pankow, Mühlenstr. 30, ist von der Dienst-
stelle beauftragt, die Heimleitung von "Haus Rehoboth", Buckow,
Neue Promenade 34, bis auf Widerruf zu übernehmen.
Er wird bevollmächtigt, sämtliche Posteingänge für
"Haus Rehoboth" in Empfang zu nehmen.



Bruno Lüter
(Schottstädt)

Leiter der Dienststelle

Postscheck: Berlin 44 08 / Bank: Berliner Stadtkontor 4/8336
Name: Bruno Lüter
BSK 6691-16-296

Gossner-Mission in der DDR

1058 BERLIN,
Göhrener Straße 11
Ruf: 44 40 50

Herr Joachim Kiekbusch, geboren am 17.12.1938 in Berlin,
Mitarbeiter der Dienststelle der Gossner-Mission
in der DDR, wird hiermit für die Zeit vom
1.11. bis zum 31.12.1969 mit der Heimleitung des
Hauses "Rehoboth" in Buckow beauftragt.

Herr Kiekbusch wird gebeten, sich für den genannten
Zeitraum besuchsweise bei der Volkspolizei in Buckow
anzumelden.

Bruno Schottstädt
(Schottstädt)
Leiter der Dienststelle

Berlin, am 31.10.69



Protokoll

der Beiratssitzung in Haus "Rehoboth" in Buckow am 29.10.69

Anwesend vom Beirat:
Schottstädt
Luckau

entschuldigt fehlten:
Burkhardt
Johann
Stolpe
Hadank
Franke

Anwesend als Mitarbeiter:
Vetter
Herold
Ranft
Seidel

als Mitarbeiter der Dienststelle:
Grabert
Kiekbusch

als Gäste:
H. Richter und Frau

Zur Tagesordnung:

- Zu 1. Andacht. Schottstädt spricht über die Lösung des Tages Psalm 18,20. Im Anschluß daran verliest er Dankschreiben des Vorsitzenden des Kuratoriums der Gossner-Mission, die an Frau Vetter und Ehepaar Ranft gerichtet sind.
- zu 2. Die Kasse wird im Beisein der Beiratsmitglieder Luckau und Schottstädt von Frau Vetter an Herrn Grabert übergeben. Ein Übergabeprotokoll ist angefertigt worden. Das Inventar wird von der Heimleitung an Herrn Kiekbusch übergeben. Es ist eine neue Inventarliste erstellt worden. Ein Übergabeprotokoll im Blick auf das Inventar wird angefertigt.
- Zu 3. Die Leiter von Gruppen, die Rüstzeiten angemeldet haben, werden von P. Schottstädt angeschrieben. Ihnen wird vorwiegend abgesagt. Eine Durchschrift aller Anschriften erhält die zukünftige Heimleiterin, Frau Richter.
- Zu 4. Pfr. Luckau, P. Schottstädt und Ehepaar Richter besichtigen zwei Räume, die Herr Mees für die Zeit vom 15.5. bis 15.9.70 vermieten möchte. Herr Mees erwartet pro Zimmer für eine Übernachtung 5,— M. P. Schottstädt läßt sich im Vorgespräch darauf ein und verabredet mit Herrn Mees, daß ein Vertrag abgeschlossen wird.

- 2 -

Herr Mees erhält als Gesamtsumme 1 200,— M.

Zu 5. Herr Kiekbusch ist von der Dienststelle beauftragt, für die Zeit vom 1.11. bis zum 31.12.69 Haus "Rehoboth" zu leiten. In Übereinstimmung mit Ehepaar Richter wird er alle Bauvorhaben durchführen lassen und beaufsichtigen.

lsm
Protokollführer: P. Schottstädt

Schriftwechsel

28. 8. 63

Siles Lieds ~~geschrieben~~

auslein In ~~als~~

Ueberschaffen: Ueberschaffen
Sieg Ode-^{le} für Siles
de Gruy Feli-^{le} in In
Daffni: D^r G^r T



Gossner
Mission

Gossner-Mission in der DDR

1058 BERLIN, am 23. Juli 1969

Göhrener Straße 11

Scho/Se

Ruf: 44 40 50



Herrn
Generalsuperintendent D. Jacob

75 Cottbus
Seminarstr. 26

Sehr verehrter Bruder Jacob,

anbei die beiden
Berufungsurkunden für Irma und Martin Richter.
Bitte, schicken Sie uns dieselben unterschrieben
zurück und auch das Schreiben an das Konsistorium.

Das Staatssekretariat hat mich wissen lassen,
daß die Arbeitsgruppen der Konferenz Europäischer
Kirchen aus den sozialistischen Staaten nicht
geschickt werden. Somit fahre ich nicht nach Genf
und bin ab nächster Woche, 28. 7., ganz im Urlaub.

Herzliche Grüße und gute Urlaubswünsche

Ihr

gez. Bruno Schottstädt
(z.Zt. unterwegs)

F. d. R.: *Schottstädt*

Anlagen

, am 23. Juli 1969
Scho/Se

Herrn
Generalsuperintendent D. Jacob

75 Cottbus
Seminarstr. 26

Sehr verehrter Bruder Jacob,

anbei die beiden
Berufungsurkunden für Irma und Martin Richter.
Bitte, schicken Sie uns dieselben unterschrieben
zurück und auch das Schreiben an das Konsistorium.

Das Staatssekretariat hat mich wissen lassen,
daß die Arbeitsgruppen der Konferenz Europäischer
Kirchen aus den sozialistischen Staaten nicht
gesickt werden. Somit fahre ich nicht nach Genf
und bin ab nächster Woche, 28. 7., ganz im Urlaub.

Herzliche Grüße und gute Urlaubswünsche

Ihr

gez. Bruno Schottstädt
(z.Zt. unterwegs)

F. d. R.
Se.

Anlagen

Bukow, d. 31. März 1970

Lieber Herr Schottstädt!

Seit einer Woche bin ich also Buckowerin. Die Umrisse von Sol. Hesold und mir haben gut geklappt, so daß Sol. H. morgens aufgezogen ist und ich mittags ankam mit meinen Sachen. Allmählich bekommt alles wieder einen bestimmten Platz und warm wird es auch nach fröhlichem Herzen. In "Bichoboffi" sind die Klempner und Maler eifrig am Werke, morgen sollen die Fußbodenleger nochmal kommen. Es sieht schon ein bisschen schöner aus, wenn man über den Schmutz und die Unordnung hinwegsieht. Die Kostoffeln werden wohl leider unbrauchbar sein. Gestern besuchte ich Frau Verbes. Wenn wir dort so weit wieder sind. Sie nannte

uns eine Frau, die früher im Haus
Fotterzähle gekocht bzw. geputzt hat.
Sie will mal anfragen, ob diese
Frau uns helfen ~~würde~~ würde.

Ihr lege heute den Antrag für meine
Arbeitsmarktforschstude bei. Ob Sie ihm
Bitte ausfüllen und dann weiter
zu meinen Eltern schicken können?

| Fam. Kurt Jacob,
| 45 Dessau 8
| Holunderweg 19 |

Vielen Dank!

Dann wollte ich noch anfragen, ob
es möglich ist, daß einige Uhren
für das Häuschen inventarisiert
werden können.

Hoffentlich geht es Ihnen wieder besser!
Grüßen Sie bitte Ihre Fathm und
seien Sie herzlich aus Buckow ge-
grüßt von Ihrer Renate Jacob

1502 Babelsberg, d. 28.1.
1970

Lieber Herr Schottlaender!

Am 5.2. werde ich mit Pulkov zusammen von Bonkow nach Berlin kommen. Ich hoffe, daß Sie meine Papire bekommen haben.

Es grüßt Sie

Renate Jacob

Absender: R. Jacob

1502

Postleitzahl

Babelsberg

Oberlinhaus

(Straße und Hausnummer oder Postfach
bzw. Postschließfach)

Postkarte

Caricature postcard



Gossner Mission

Herrn Br. Schaffstadt

1058

Postleitzahl

Berlin

Görlitzer Str. 11

(Straße und Hausnummer oder Postfach bzw. Postschließfach)

III 18 185 - Ag 400

, am 28.1.70
Scho/Ho

Fräulein
Renate Jacob

1502 Potsdam-Babelsberg
Oberlinhaus

Liebes Fräulein Jacob,
wir haben Bewerbung, Lebenslauf
und Zeugnisabschriften erhalten.

Zum 1.4.1970 stellen wir Sie für den abgesprochenen Auftrag
in Buckow an. Über alle Technika müssen wir dann
später noch verhandeln.*

Die Einladung zum Beirat am 5.2.70 haben Sie erhalten.
Wir rechnen mit Ihrem Kommen.

Gute Wünsche

Ihr
gez. Bruno Schottstädt

am 9.12.70
Scho/He

Evangelische Kirche der Union
Herrn Oberkonsistorialrat Jungklaus

104 Berlin
Auguststr. 80

Sehr verehrter Bruder Jungklaus,

wir danken dem Rat der EKU
und dem Kollektenausschuß für die Bewilligung der
20 000,— M, die Sie uns als eine einmalige Beihilfe
für den Umbau unseres Rüstzeitenheimes "Rehoboth" in Buckow
überwiesen haben.

Bitte sagen Sie allen Persönlichkeiten unseren Dank.

Was die Verwendung des Betrages angeht, so haben wir Ihnen
eine genaue Aufstellung unserer bisherigen Ausgaben für
Haus "Rehoboth" überreicht und Ihnen die fehlenden Summen
angezeigt.

Wir füllen also die Lücken.

Mit freundlichen Grüßen und guten Wünschen

Ihr



EVANGELISCHE KIRCHE DER UNION · KIRCHENKANZLEI

Evangel. Kirche der Union · 104 Berlin · Auguststr. 80
Gossner-Mission der DDR

Telefon: 42 51 86

Berlin, den 20. November 1970

1058 Berlin

B 5967/70 II -34-07

Göhrener Str. 11

Bei Beantwortung bitte angeben

Betr.: Umbau des Jugendrästzeitenheimes "Rehoboth" in Buckow
(Märkische Schweiz)

Bezug: Dortiges Schreiben vom 10. Juni 1970

Gemäss Vorschlag des Kollektenausschusses vom 19. Oktober 1970
und auf Beschluss des Rates der EKU vom 3. November 1970 haben wir
die Generalkirchenkasse angewiesen, für den o. a. Zweck eine
einmalige Beihilfe von

20.000,— M

auf das dortige Konto beim Berliner Stadtkontor zu überweisen.
Wir bitten, uns zu gegebener Zeit die Verwendung des Betrages
nachzuweisen.

Für den Präsidenten

Hugblum

REFLEX SPECIAL

K

, am 1. Dezember 1969

Postvollmacht

Herr Joachim Kiekbusch, geb. 17.12.1938,
wohnhaft Berlin-Pankow, Mühlenstr. 30, ist von der Dienst-
stelle beauftragt, die Heimleitung von "Haus Rehoboth", Buckow,
Neue Promenade 34, bis auf Widerruf zu übernehmen.
Er wird bevollmächtigt, sämtliche Posteingänge für
"Haus Rehoboth" in Empfang zu nehmen.

m
(Schettstädt)

Leiter der Dienststelle

Martin Richter

1702 Treuenbrietzen, 26.11.1969
Gross-Str.48 Tel. 627

Herrn Kiekbusch
Gossnermission der DDR
1058 Berlin

Rehrbich

Betr. Arbeiten Im Haus Rehoboth Buckow
Bezug: Protokoll der Begehung am 17.11.69

Lieber Herr Kiekbusch!

Haben Sie vielen Dank für die klare Aufstellung alles dessen,
was wir besprochen und was gemacht werden soll.
Dazu möchte ich folgendes ergänzen, bitten, fragen:

Zu I.4. Wir hielten es für sehr wünschenswert, wenn im Bad
und Waschraum, je ein Fenster durchbrochen werden könnte,
um Luft und Licht herein zu lassen und Dampf von der Wasch-
maschine hinaus.

"Der Fussboden wird angehoben..." damit sollte eine Isolierung
gegen Feuchtigkeit von unten verbunden sein, so hießt es Herr
Seidel für sehr notwendig.

Zu II.7 wäre wünschenswert, dass auch in den Waschräumen
für Warmwasser gesorgt werden könnte, vielleicht nur mit je
einem Lilliput-Durchlauferhitzer, damit man sich mit Warmwasser
sehr schmutzige Hände waschen kann und zum Zahnputzen etwas
hätte.

Zu II.8. Beheizung des Hauses. Es wäre wünschenswert, wenn
der kleine Tagungsraum oben in der Mitte nicht an diese
Heizung angeschlossen würde, sondern einen eigenen Ofen bekomme,
evtl. in Verbindung mit dem Schlafräum daneben. Damit würden
die Geräusche aus dem unteren Tagungsraum nicht nach oben
dringen und umgekehrt etwa Musik von oben nicht in den anden
Räumen stören. Damit wäre weiter gegeben, dass ungefähr die
privaten Räume von den Räumen des Heimes nicht gestört werden
würden. Lediglich der Tagungsraum und das daneben liegende Zim-
mer sind noch durch den Heizungsschacht geräuschmässig verbun-
den. Ferner möchte doch - wie der Töpfer schon sagte - dafür
gesorgt werden, dass wirklich Frischluft durch einen Schacht
angesaugt und als warme Luft dann verteilt werden kann und
die verbrauchte dann abfliessen kann. Das müsste durch
Jalousien regelbar sein. Ich denke, dass ein Ventilator inner-
halb dieses Systems die Wirkung noch erhöhen könnte (und evtl.
sogar an heißen Sommertagen frische Luft in die Räume blasen
könnte.)

Zu I.1-3 bitten wir dass die Steckdosen an der Fensterwand
je als doppelte angelegt werden, damit man z.B. Radio/ und
Plattenspieler, oder TV. und Lampe anschliessen kann.
Lässt sich auch gleich in die Garage Licht und Steckdose legen
um ein Ladegerät oder wenn nötig Heizerät anschliessen zu
können?

Nochmal zu I.4. wenn zusätzlich eine Duschecke im Bad einge-
richtet werden könnte, würden wir uns freuen.

M. Richter

, am 7.4.70
Scho/Ho

Herrn
Bernhard Köhler

1402 Bergfelde
Hochwald-Allee 88/90

Lieber Bruder Köhler,

ich habe sehr viel Verständnis für Ihr Anliegen für Herrn Frank, sehe aber zur Zeit keine Möglichkeit, daß wir das in Buckow realisieren. Er kommt ja schließlich nicht nach dort privat, sondern unser Haus ist offiziell. Und da er in einer Rüste spielen würde, könnten wir die Dinge auch nicht über den privaten Weg allein laufen lassen.

Das ist anders als bei einem nur Teilnehmer, der mal so kurz auf Besuch da ist. Ich würde also in diesem Jahr auf keinen Fall raten, den Weg so zu beschreiten.

Auf jeden Fall sollten Sie die Sache im Auge behalten und darüber mit Richters für das nächste Jahr vorberaten.

Gute Wünsche und freundliche Grüße

Ihr
gez. Bruno Schottstädt

f.d.R.

Betzfelden, den 2.4.70

Lieber Bruder Schottstädt!

Mein Brief an Sie ist leider bis jetzt unbeantwortet geblieben.

Damit der gute Karl Frack mir sehr schnell Bescheid bekommt, bitte ich darum, daß Sie ihm umgehend Ihre Meinung schreiben, wie Sie über seinen Besuch zur Spielwoche im Rehoboth denken.

Ich schrieb Ihnen, daß der Aufenthaltsort für Brüder abgelehnt wurde (vor Jahren). Es geht also mir über den Besuch seines Verwandten in Schweden.

Vielen Dank!

Herkünftig Gruß Ihr

Bernhard Köteler

IV.B. Schreiben fällt mir noch schwer.

Lieber Br. Möllstädt!

Selten traf dieses meine Brief von Frankreich, woran er sichlich ist,
wie rechts an einer Tafelplatte im Schrein liegt.
Bitte entscheiden Sie rasch und geben Sie ohne Schwätzchen Bescheid.
Eine positive Entscheidung würde Ihnen mit viel Dank von vielen
verfolgt werden.

Herrliche Grüße von Hein zu Hein

Ths

Bernhard Möller

Karl Frank-Mittenwald
O 8031 Steinebach am Wörthsee
Günterlinger Straße 12

24.3.70

Mein lieber Bernhard!

Danke für Deine Zeilen vom 4.3.! Inzwischen sind die 2 - 3 Wochen vergangen und ich würde mich freuen, wenn sich mindestens Deine Hunderunde geschlossen hat! Weiterhin also gute Besserung!

Leß Dir mich danken für Deine liebe Entnahmen an meiner Anthrose! Im Jahre 1963 hatte ich auch eine Knie-Anthrose und ich habe sie bis 1964 soviel weggebracht, daß ich die noch das goldene Sportabzeichen erwerben konnte. Einmal sprach ich gelegentlich auch heute noch, auch die Schulter ist nicht ganz frei davon. Richtige Beschwerden aber habe ich in den Hüften. Heute z. B. konnte ich mich zeitweise nur mit Hilfe eines Stocks fortbewegen.

So bin ich also zur Operation vorgemerkt.

Engelbar sich vorher noch andere Möglichkeiten, so wird mein Nachfolger auf der Werteliste entfernt sein! Würde bei mir schlechter, so bin ich froh, daß ich schon eingetragen bin!

Nun zu unserem Kinoüs. Jetzt alt es mir, wo ich nicht weiß, wie ich später zu Fuß bin! Der Bankkinoüs ist für die Teilnehmer freilich wichtig, aber meine Anwesenheit ist es nicht so sehr wie beim Spiekkinoüs. Wenn der ohne den beiden Drischgwinge

als Fortgeschrittenen - Lehrgang eingerichtet wäre,
so wäre das vielleicht am ergiebigsten. Ich könnte
mir aber auch einen Anfänger bzw. einen gemischten
Kurs recht gut vorstellen!

Am 28. Mai beginnt eine Ausstellung, bei
der ich vermutlich die Fidel vorführen habe.
Der 1. Durchgang (12. - 21. 5. ?) wäre also
das gegebene. Soll ich da in Berichtszeit von
2. bis 22. 5. bei meinen Verwandten eingehen?

Dies ist Familie WERNER 2711 ALT-
MISTELN üb. SCHWERIN / MECKL.

Vielleicht sind inzwischen auch die Lieder vom
Kinderkrieg bei dir gewesen. Gern helfe ich auch
weiter, wenn dies für den Instrumentenbau dort
nötig ist. Eine Möglichkeit des Händels könnte
Druckbesorgung sein. Ich besaß „Stimme, Vollerlieder
demokratischen Charakters“ oder so ähnlich, vermutlich
auch dem Akademie-Verlag Berlin und habe es nicht
mehr.

Sei mir herzlich gespiest! Meine Frau läßt
Deine Grüße erwidern!

Dein

Karl.

Karl Frank-Mittenwald
8031 Steinebach am Wörthsee
Günterlinger Straße 12

Karfreitag 1970

Lieber Bernhard!

Hab Dank für Deine Ostergniss-Karte!

Sie hat sich mit meinem Brief gekreuzt, in dem ich Dir Mai-Vorschläge gemacht hatte. Diese kann ich jetzt noch ergänzen.

Inzwischen habe ich nämlich erfahren, daß ich zu der erwähnten Anstellung vom 28.5. an nicht fahren müß. Ich kann also sowohl zum ersten als auch zum zweiten "Durchgang" nach Haus Rehoboth kommen. Wenn es also von Euch als günstiger erscheint, einige Tage am Ende des ersten und weitere Tage am Anfang des zweiten da zu sein, möchte ich es auch so einrichten.

Du weißt, meinen alten Wunsch, die "Weitergebenden" in meinem Körnis beizutragen zu haben, stöcke ich gern zurück, wenn ich überhaupt einmal mit den beiden zusammen spielen zu können Gelegenheit habe, die unter Deiner Leitung gebaut haben! Vielleicht kann das Fernziel dann später angestrebt werden; doch ist dabei zu bedenken, daß ich möglicherweise in absehbarer Zeit durch meine Hüfte am Reisen gehindert werde. In diesen Tagen will ich mich $1\frac{1}{2}$ Tage mir mit dem Stock fest-

bewegen können.

Du hast Deine Karte mit der Maschine geschrieben. Daraus schließe ich, daß die Hand noch nicht wiederhergestellt ist — weiterhin also gute Wünsche!

Hast Du bei meinen früheren Küssen auch Hermann Haugbahn kennen gelernt? Er kann fiedeln und flöten; von ihm lernte ich den Bau von Sopran-Metallophonen mit waagrechten Einzelresonatoren. Er wird jetzt in der Osterwoche die Blockflötenspiele übernehmen und zu den einen Fidellgruppe kommt Frau Dingemann. Bis 6.4. ist meine Anschrift! Fidelspielklasse im 8391 Hinterschmiding Bayer. Wald.

Je eher ich Bescheid weiß, auf welche Zeit ich mich für meinen Besuch bei Euch einzustellen habe — desto besser!

Sei mit allen Fidelfreunden vielmals
gegrüßt!

Dein

Storl

Bergfelde, den 6.3.70

Lieber Bruder Schottstädt!

Mit einem Finger der linken Hand auf der Maschine, da es handschriftlich noch nicht geht:

Deshalb kurz: Wie Sie wissen, ist in der zweiten Maihälfte Spielfreizeit mit Frau Dr. Herrmann. Bei den früheren Spielfreizeiten war es selbstverständlich, daß ich dort mitmachte, aber nicht als zahlender Teilnehmer. Vielleicht hatte ich es mir dadurch ein wenig verdient, daß ich diesem und jenem ein Wehwehchen an seiner Fidel beseitigte. Wegen meiner Hand wollte ich diesmal nicht teilnehmen, aber vielleicht würde ich doch von einigen vermisst werden, die mit ihrer Fidel etwas auf dem Herzen haben. Sie werden verstehen, daß ich mich nicht als Schmarotzer fühlen, und angesehen werden möchte. Das einmal!

Zum Anderen: Schon immer hat Karl Frank den Wunsch geäußert einmal an einer Spielfreizeit bei uns teilzunehmen. Das ist immer daran gescheitert, daß ihm nie der Aufenthalt genehmigt wurde. Er schrieb mir jetzt, daß er sich für die zweite Maihälfte freimachen könnte. Eine Base, bei Schwerin wohnend, würde für ihn den Aufenthalt beantragen. D.h., wir müßten ihn von dort holen und wieder hinbringen. Für alle Teilnehmer würde Frank eine ganz große Bereicherung bedeuten.

Frage: Können wir uns das leisten? Wenn Ja, geben Sie mir doch bitte per Eilpost Bescheid. Er wartet darauf, damit er seiner Cousine schreiben kann.

Ich selbst würde mich sehr herzlich freuen, wenn es zu einem Wiedersehen mit Frank kommen würde. Vielleicht geschehen auch noch Wunder, daß Frank einmal für uns tätig werden könnte. Wer weiß das!

Ihnen wie allen Mitarbeitern und auch Ihrer lieben Familie herzliche Grüße im Herrn verbunden

Ihr

Bernhard Köhler

Lieber Bruder Schottstädt!

m

Vielen Dank für die Einladung zum 5.2.!

~~Nachschluss~~ Anbei eine Abschrift des Briefes, welchen ich an Frau Richter schrieb, damit auch Sie über meinen Gesundheitszustand orientiert sind. Ich hoffte auf eine viel schnellere Heilung und glaubte darum nicht viel Aufhebens mit der Geschichte machen zu müssen. Hier also die Abschrift:

Liebe Frau Richter!

Vielen Dank für Ihren lieben Brief vom 16.1.!

Wir planen und bedenken nicht, daß ein anderer das letzte Wort zu unserm Plan spricht. Siehe die Lösung von heute.

Ich bin zur Zeit in einer Lage, in der ich das Planen restlos in die Hände unseres Vaters legen muß. Bitte nehmen Sie das sehr ernst!

Mit meiner rechten Hand sieht es sehr böse aus. Es ist alles dick geschwollen und unter Eiter. Silvester war die erste Operation und gestern erfolgte die zweite, viel schwerere. Seit Ende November ist Hand und Unterarm geschiert, und es ist noch nicht abzusehen, wann es zur Genesung kommen wird und ob überhaupt. ~~SEIET~~ Selbst wenn alles mit GOTTES Hilfe wieder heil werden sollte, so ist nicht damit zu rechnen, daß die Finger und die Hand ihre Beweglichkeit zurück erhalten. Der HERR legt es mir auf, also trage ich es geduldig. Auch meine Sorge um das Weitergehen des Fidelbaues

in Rehoboth, muß ich auf IHN werfen. Sie wissen sicher, daß ich Herrn Nußbäcker gewonnen habe für den Fall, daß ich altershalber die Kurse ~~MM~~ nicht mehr leiten könnte, für mich einzuspringen. Herr Nußbäcker ist im vergangenen Jahr durch eine Kirchendecke gestürtzt und, welches Wunder, er ist "nur" 80 % arbeitsunfähig geschrieben. Auf seinem eigenen Wunsch wurde die Arbeitsfähigkeit auf 60 % herabgesetzt, damit er seinen Betrieb erhalten und zuverdienen kann.

Ich hatte Gelegenheit mit ihm persönlich über alles zu reden. Das qualvollste für ihn ist das Stehen bei der Arbeit. Um der guten Sache wegen würde er, nur im äußersten Notfall, den Kursus in Rehoboth vertretungsweise halten.

GOTT hat es zugelassen, daß wir nun beide Krüppel geworden sind. Und was hatte ich mir für Pläne gemacht. Zunächst für die Einrichtung der Werkstatt, dann hatte ich mit Nußbucker besprochen, versuchsweise einen Kursus zu starten, in welchem ~~a~~ der Fideln diverse andere Instrumente gebaut werden sollten. Die Vorarbeiten wollten wir gemeinsam machen, und es würde bestimmt ein Clou für Rehoboth geworden sein. Daran ist nun vorläufig, oder überhaupt nicht mehr zu denken.

Möge GOTT SEINEN Segen zu allem weiteren Tun über das Haus "Rehoboth" reichlich ausschütten, damit es vielen Anderen zum Segen werde.

Für Ihre neue Aufgabe in Buckow wünsche ich Ihnen viel Glück und Segen.

Herzlichst grüßt Sie Ihr

Bernhard Köhler

Glauben Sie ja nicht, lieber Bruder Schottstädt, daß ich untätig bin und Langeweile habe. Unser Vater hat mir jetzt reichlich Zeit gegeben viel zu lesen, und es mangelt mir nicht an ausgezeichneter Lektüre. Welch köstliche Erkenntnisse über den Rat-schluß Gottes mit SEINER Kirche sind mir geschenkt worden. Die Geschichte mit meiner Hand sehe ich nicht mehr als Leid, sondern als großen Segen für mich. Ich bin von Herzen dankbar dafür und die Schmerzen nehme ich freudig dafür in Kauf.

Wir sehen uns also am Donnerstag dem 5. Febr.

Seien Sie bis dahin recht herzlich gegrüßt von

Ihrem

Bernhard Köhler

, am 28.7.70
Scho/Ho

Evangelisches Konsistorium
Berlin-Brandenburg
z.Hd. Herrn Lunkenheimer

1025 Berlin
Neue Grunstr. 19

Betr.: Baubeihilfe für Rüstzeitenheim "Rehoboth" in Buckow

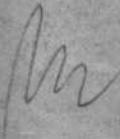
Bezug: Ihr Schreiben vom 26.6.70 Ia 1578/70

Wir danken Ihnen sehr herzlich für die 15 000,— M, die Sie uns
für unser Haus "Rehoboth" in Buckow zur Verfügung gestellt haben.
Das Geld ist auf unserem Konto eingegangen.

Wir haben gern zur Kenntnis genommen, daß Sie sich mit der über-
sandten Aufstellung begnügen und einen weiteren Verwendungs-
nachweis nicht erwarten.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr



**Evangelisches Konsistorium
Berlin-Brandenburg**

K. Ia Nr. 1578/70

Bei Beantwortung wird um Angabe
der Geschäftsnummer gebeten

1025 Berlin, den 26. Juni 1970

Neue Grünstraße 19
Fernsprecher: 20 0156

Gossner-Mission in der DDR
1058 Berlin
Göhrener Straße 11

Betr.: Baubeihilfe für Rüstzeitenheim "Rehoboth"
in Buckow

Bezug: Dortiger Antrag vom 10. Juni 1970 - Scho/Se -

Wir können uns an den Kosten für den Ausbau des
Rüstzeitenheimes "Rehoboth" in Buckow mit einem
Bauzuschuß beteiligen und stellen eine Beihilfe
in Höhe von

15.000,-- M

zur Verfügung. Der Betrag wird auf das dortige Konto
Nr. 6691-37-47 beim Berliner Stadtkontor überwiesen.

Durch die uns übersandte Aufstellung über die Bau-
und Inventarkosten in den Jahren 1968 bis 1970
sehen wir den Verwendungsnachweis als erbracht an.

Im Auftrage
[Handwritten signature]

P-Q

, am 22. Sept. 1971

Scho/Se

Landesausschuß für
Innere Mission im
Land Brandenburg

15 Potsdam
Gr.-Mendel-Str. 24 a

Betr.: Ihr Schreiben vom 11.8.71

Lieber Bruder König,

Frau Vetter ist durch Vertrag nicht mehr an das Haus Rehoboth gebunden. Sie hat lediglich ein Grundstück auf ihren Namen laufend. Selbstverständlich muß eine grundbuchamtliche Änderung vorgenommen werden, und Frau Vetter muß das Grundstück Herrn Richter und Frau überschreiben lassen. Herr Richter ist von uns dementsprechend angewiesen worden.

Ich hoffe, daß die Sache recht bald erledigt werden kann.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

(M)

LANDESAUSSCHUSS FÜR INNERE MISSION IM LAND BRANDENBURG

15 POTSDAM · GREGOR-MENDEL-STRASSE 24A · FERNRUF 21436 u. 22974



11.8.1971
Kö/H

Gossnersche Missionsgesellschaft
Herrn Pfarrer Bruno Schottstädt
1055 Berlin 55
Dimitroffstr. 133

Sehr geehrter Herr Pastor Schottstädt!

Ihre frühere Mitarbeiterin aus dem Hause Rehobot in Buckow, Frau Hannelore Vetter, ist, wie Ihnen bekannt, seit längerer Zeit Heimleiterin in unserem Erholungsheim "Haus Gottesgabe" in Buckow.

Frau Vetter hat uns angesprochen, dass wir mit Ihnen Verbindung aufnehmen und Sie bitten möchten, sie aus den vertraglichen Bindungen des Hauses Rehobot so bald wie möglich lösen zu wollen.

Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie dem Anliegen unserer Heimleiterin entsprechen könnten und die grundbuchamtliche Änderung dahingehend vornehmen würden, dass Frau Vetter von allen Verpflichtungen im Hause Rehobot entbunden wird.

Mit freundlichen Grüßen

König
(König)
- Referent -

, am 22. Sept. 1971

Herrn
Martin Richter

im Hause

Lieber Martin,

bitte kläre die Sache mit dem Grundstück, das auf den Namen Vetter läuft, und laß eine Überschreibung auf Euren Namen vornehmen. Ich habe ein Schreiben vom 11.8. vom Landesausschuß für Innere Mission im Land Brandenburg, in dem die Bitte ausgesprochen wird, Frau Vetter aus den vertraglichen Bindungen des Hauses Rehoboth so bald wie möglich zu lösen und die grundbuchamtliche Änderung im Blick auf das Grundstück vorzunehmen. Ich werde Potsdam mitteilen, daß Du den Auftrag bekommen hast.

Freundliche Grüße

Dein



R

Berlin, am 24.3.72

Aktennotiz für Irma und Martin Richter

Das Hilfswerk der Evangelischen Kirchen in der Schweiz hat beim Ausbau des Hauses "Rehoboth" wesentlich geholfen.

Ich habe dem HEKS mitgeteilt, daß wir in absehbarer Zeit den Spendern eine kleine Bilddokumentation von Rehoboth übermitteln.

Meine Bitte: stellt Fotos in einer kleinen Mappe zusammen, evtl. müßt Ihr neue aufnehmen, damit wir damit all unsere Freunde bedienen können

h

Berlin, am 16.12.71

Aktennotiz für Irma Richter

Liebe Irma,

Kiekbusch hat mir beiliegendes Literaturverzeichnis in die Hand gegeben. Ich meine, daß es als Nachtrag für die Katechetische Neuorientierung zu lang ist.

Das ganze sollte meines Erachtens auf zwei bis drei Seiten reduziert werden. Mehr halte ich in diesem Falle für nicht gut. Ich weiß auch nicht, ob es gut ist, wenn hier nun die ganzen einschlägigen theologischen Werke aufgezählt werden, die für das AT und für neutestamentliche Theologie in Frage kommen.

Ich plädiere für Kürzen und möchte Dich bitten, das noch einmal zu überarbeiten und mit drei Seiten hinzureichen.

Freundlichst



1. Dezember 1971

A k t e n n o t i z

für Frau Irma Richter, Buckow

Liebe Irma,

am 30.11. habe ich mit Fräulein von Schroetter gesprochen. Wir streben an, eine Umfunktionierung der Baubeihilfe für die Werkstatt, die nun für den Zaun eingesetzt werden kann.

In Absprache mit ihr habe ich erneut einen Antrag für 1972 gestellt, den ich Dir in Durchschrift zukommen lasse.

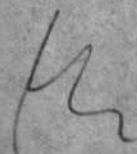
Sie ist bereit, Mitglied unseres Beirates zu werden und hat sich den 10. Januar aufgeschrieben.

Wir werden am 10.1. dann über Fritz Müller zu beraten haben. Nach Meinung des Jugendausschusses soll er sich qualifizieren und dann in seiner Sache kräftig weitermachen. Es sind gewisse Vorüberlegungen da, wie wir ihn bei uns integrieren (auch in Berlin).

Was den Beirat angeht, so solltest Du meines Erachtens noch vor Jahresende einladen und die Tagesordnung mitteilen. Ich halte mich diesmal völlig zurück.

Freundlichst

Dein



Anlage



To all Guests,
a friendly group from the
Harz. I live here like an Einsiedler
in the cave or a Recluse in
Altenheim, but I hope after the
12 days to be young and fresh
again to make known.
Until then I wish you all a
good health

Even Martin Rides

Gernrode, Haus Hagental
on 9. 11. 1971

A k t e n n o t i z

für Haus Rehoboth in Buckow

Für die Teilnehmer an der Jugendrüste in Buckow vom 8.-9.Mai 71

Friedemann Gehlke
Marlies Neumann
Christa Dornebusch
Ulrike Dornebusch

stehen wir voll ein.

Wir werden keine Sonderüberweisung nach Buckow vornehmen,
sondern aus dem gesamten Topf die Unkosten tragen.

Herr

A k t e n n o t i z

für Haus Rehoboth, Buckow - z.Hd. Frau Irma Richter

Für die Retraite-Klausur im März (Feiern) haben wir vom Hilfswerk eine Beihilfe von 800,— M bekommen.

Wir überweisen diese nicht auf das Konto von Rehoboth, sondern behalten sie hier in unserer Kasse und führen sie aber bei Rehoboth.

M

Aktennotiz für Irma Richter

In der Beiratssitzung am 24.11.1970 haben wir beschlossen, alle Empfänger der Katechetischen Neuorientierung anzuschreiben und sie zum Gespräch herauszufordern, d.h. festzustellen, wie die Meinung zu der KNO ist und ob damit experimentiert wurde bzw. welche Ergebnisse vorliegen.

Frau Sieg kann die Liste der Empfänger zusammenstellen - das Anschreiben müßte von der Katechetischen Arbeitsgemeinschaft herausgehen.

IR

Berlin, am 12.1.71

Notiz für Frau Irma Richter

Liebe Irma,

Gottfried Neubert - anbei sein Brief - ist mir seit seiner Studienzeit bekannt. Er hat zeitweilig bei uns gewohnt. Hat während des Studiums (Theologie) immer mal gearbeitet und war dann Redakteur einer GDU-Zeitung in Dresden. Dann war er zeitweilig im Landeskirchenamt beschäftigt und hat nun Psychologie studiert.
Ich finde sein Angebot mit seinem Thema sehr interessant und hätte auch Lust, ihn mal für ein Mitarbeitergespräch heranzuholen. Aber zunächst solltet Ihr Euch mit ihm in Verbindung setzen.

Ich hoffe, daß Du den Kontakt aufnimmst.
Anbei die Durchschrift meines Briefes an ihn.

fr. R

Anlagen

Berlih, am 16.10.70

Notiz für Frau Irma Richter

Bitte notiere Dir den 18.3.1971 und sei so gut und bleibe
in dieser Arbeitsgemeinschaft. Ich werde mir den 18.3. auch
aufschreiben.

Nach meinem Kalender bin ich da in "Rehoboth" mit meiner
nächsten Klausur zum Thema "Feier". Hoffentlich!

h

Berlin, am 9.10.70

Notiz für Frau Irma Richter

Bitte nicht vergessen, Inventarverzeichnis "Rehoboth" gründlich zu überholen bzw. neu anzufertigen, damit bei der nächsten Prüfung keine Schwierigkeiten entstehen.

Bei jedem Stück den Wert einsetzen.

A handwritten signature consisting of two stylized, cursive letters, possibly 'H' and 'R', written in black ink.

Berlin, am 15.9.70

Notiz für Frau Irma Richter

Für Katechetentreffen im Oktober folgende Vorschläge:

- | | |
|----------------------------|---|
| 1. Frau Evan Fuchs | 757 Forst, Leipziger Str. 16 |
| 2. Frau Ruth Hadank | 124 Fürstenwalde, Fr.-Engels-Str.
22 |
| 3. Frau Eva-Maria Krüger | 1211 Groß Neuendorf |
| 4. Frau Hilde Kühne | 1712 Trebbin, Luckenwalder Str. 13 |
| 5. Frl. Annelotte Scheidig | 48 Naumburg, Marienring 1 a |
| 6. Frl. Elfriede Schönberg | 142 Velten, Karl-Marx-Str. 76 |
| 7. Frau Hildegard Schramm | 15 Potsdam, Alleestr. 22 |
| 8. Frau Irene Storath | Hohenstein |
| 9. Frau Elfriede Koll | 1955 Rheinsberg, Seesstr. 25 |

Bitte Summe der Honorargelder für Seidel und Köhler, damit ich dieselben beantragen kann.

hr.

Berlin, am 2.9.70

Notitz für Frau Irma Richter

Frau Wildtrud Ludolphy, 7971 Prießen, Pfarrhaus, wünscht das Rehoboth-Programm. Bitte zustellen.

Für die Seelsorgeklausur ist sie von mir aus schon eingeladen.
Sie steht auf der Liste.

hr

Berlin, am 1.7.71

Notiz für Martin Richter

Bitte Pfr. Nebe (Kreismissionspfarrer im Kirchenkreis
Bad Liebenwerda) als Guest zur Mitarbeiterkonferenz einladen.
Seine Adresse: 7901 Schmerkendorf.

Dann bitte nicht vergessen, Holz bei Köhlers abzuholen.
Mit Frau Schreiber (EVA) Termin vereinbaren.

M

Berlin, am 11.3.71

Notiz für Martin Richter

Schlage vor, Heinz Eckart, Bad-Schandau, von der Liste der Mitarbeiterkonferenz zu streichen. Wenn Du das nicht gleich vornehmen willst, kannst Du ihn in der Richtung noch mal befragen.

Ar

Berlin, am 8.10.70

Notiz für Martin Richter

Bei dem Gespräch mit den Mainz-Kastelern wurde festgemacht,
daß Du den Kontakt vermittelst zwischen Helmut Lüdecke und
Christian Schröder, 466 Gelsenkirchen-Bür 2, Schillerstr. 2.

Mr.-

, am 14. Sept. 1970
Scho/Se

Aktennotiz für Herrn Martin Richter

Für einen Antrag bei der Jugendkammer wird ein detaillierter Kostenvoranschlag gebraucht. Könnt Ihr in Buckow einmal aufschreiben, wie die nächste Bauphase aussehen soll und was im einzelnen die Sache kostet. Notfalls muß Herr Inn vom Kirchlichen Bauamt noch einmal zu Euch rauskommen und diesen Voranschlag nach Gesprächen aufstellen.

Berlin, am 30.7.70

Notiz für Martin Richter

Lieber Martin,

Rudolf Bohren hat heute abgesagt. Ich finde das schade, aber nun sind wir ganz auf DDR-Referenten angewiesen, und Du wirst sehen müssen, daß Du Kassner ganz gewinnst.

Freundliche Grüße

Dein

6

am 6.Juli 1970

Scho/Se

Herrn
Pfarrer Martin Richter
im Hause

M

Lieber Martin,

ich habe zwar einen Brief an Otto Freyer geschrieben, und ich lege Dir denselben bei. Da ich telefonisch mit Euch keine Verbindung bekommen habe - ich kam immer nicht durch - bitte ich Dich, noch einmal zu prüfen, wieweit es nicht doch möglich ist, dem guten Freyer Platz in der gemieteten Wohnung zu bieten. Ich wäre persönlich sehr dankbar dafür. Vielleicht könnt Ihr Euch telefonisch mit ihm verständigen, so daß er schon früher kommt?

Den Entwurf des Protokolls vom Kuratorium nehme ich mit an die Ostsee und werde ihn dort fertigmachen.

Freundliche Grüße

Dein
gez. Bruno Schottstädt
(nach Diktat abgereist)

Anlage

F.d.R.:

Se.

am 26.Juni 1970

Scho/Se

Frau
Irma Richter
im Hause

Betr.: Herbst- und Winterarbeit in Buckow

Die Mitarbeiter der Dienststelle haben in einem Gespräch am Donnerstag, dem 25.6., im Blick auf Buckow sich Gedanken gemacht und unterbreiten Vorschläge für die Zeiten, in denen keine Jugendgruppen dort sind.

1. Die Leitung von "Rehoboth" sollte zu Erholungsrüsten in der Adventszeit und im Juni für alte Menschen und für Familien einladen - im Dezember für alte Menschen und im Juni jüngere Familien mit Kindern.
In diesen Erholungsrüsten könnte jeden Tag eine Bibelarbeit gehalten werden. Ansonsten freie Zeit.
2. Es sind Klausuren für Eltern mit Kindern angebracht. Die Kinder sollten beschäftigt werden, den Eltern die Möglichkeit zur Einkehr geboten werden.
3. Irma Richter sollte ihr Thema Erziehung und Katechetische Neuorientierung mit Eltern und Katecheten in Arbeitsgruppen anpacken.
4. Otto Freyer ist bereit, mit einer Mitarbeitergruppe nach "Rehoboth" zu kommen, gleichfalls könnten die Lübbenaue zu einer ähnlichen Rüste eingeladen werden (Besprechung des Arbeitsprogramms am 3.Oktober).
5. Die Mitarbeiter der Dienststelle halten es für wichtig, daß in Buckow ökumenische Gespräche durchgeführt werden, z.B. mit Cunz und Fräulein Goldschmidt, Dr. Thampi, Piacentini usw.
6. Irma und Martin Richter könnten den Versuch starten, die arbeitenden Theologen mit ihren Familien zu sich einzuladen (einzelnen oder zusammen).
7. Eine Arbeitstagung mit allen, die bisher Teamarbeit gemacht haben, sollte dort stattfinden. Hier sollte zusammengetragen werden, welches die bleibenden Einsichten für Teamarbeit sind.
8. Freie Plätze können immer auch zur Erholung angeboten werden. Dafür Hilfswerk, Dienststelle usw. nutzen, damit Werbung passieren kann.

b.w.

Das Buckower Team sollte alle genannten Arbeiten Schritt für Schritt anpacken und rechtzeitig mit der Werbung beginnen (Einladungsschreiben usw.).

Dr. G.B. Mohan Thampi,
1017 Berlin,
Singerstr. 83
Tel.: 2752501

U

für junge leser

Bibelbotschaft
Rätsel
Erzählungen
Lieder
Briefwechsel
Bildbetrachtungen
Basteln
Christuszeugen

Eine Einladung

Junge Leute wissen besonders, daß sich die Welt wandelt und an manchen Stellen verändert werden muß. Niemand soll ihnen einreden, das sei nur „jugendliche Einbildung“. So richtet sich die Kritik der Jugend verständlicherweise gegen alte Formen, in denen unser Leben noch verläuft, gegen die Tradition. Die Tradition enthält aber zugleich auch Wahrheit und Erfahrung, die verarbeitet werden will. Da liegen die Schwierigkeiten.

Das biblische Israel hat in seiner Geschichte zu verschiedenen Zeiten solche Auseinandersetzungen zwischen der alten heiligen Tradition und den Anforderungen der Neuzeit durchstehen müssen.

Vor 3500 Jahren kam es in mehreren Nomadengruppen aus der Wüste und versuchte, im

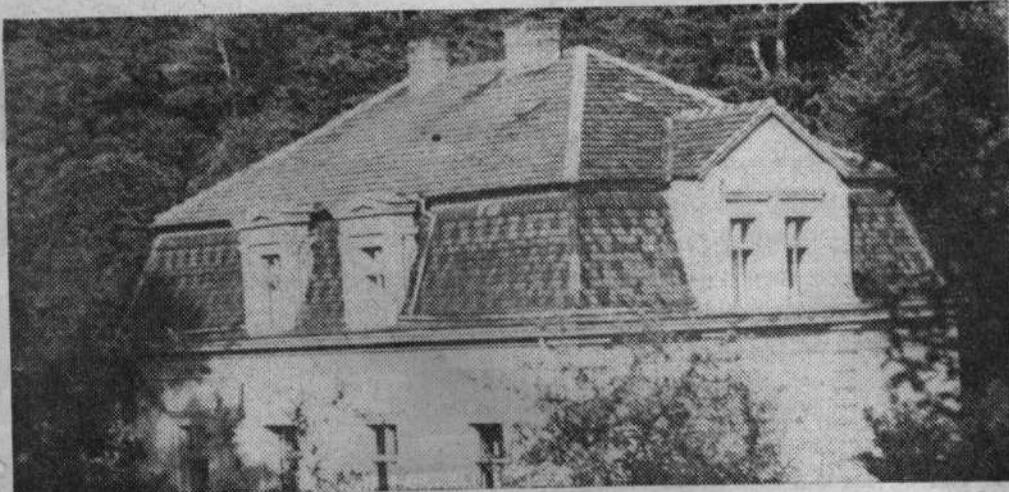
lieferf bekommen hatten. Es wurde erzählt, diskutiert, gestritten, gewarnt, kritisiert. Es möchte ein Glück für die Bevölkerung sein, wenn die Stadt einen Mann hatte wie Hiob, der von sich sagte (Hiob 29, 7–9 u. 21 u. 24): „Wenn ich ausging zum Tor der Stadt und meinen Platz auf dem Markt einnahm, dann sahen mich die Jungen und verbargen sich scheu, und die Alten standen auf vor mir... Sie hörten mir zu und schwiegen und warteten auf meinen Rat. Wenn ich ihnen zulachte, so faßten sie Vertrauen, und das Licht meines Angesichts tröstete die Trauernden.“

Aber meistens waren die Auseinandersetzungen hart. Die vielen gegensätzlichen Berichte und Vorstellungen im Alten Testament lassen das erkennen. Auf den Plätzen der Städte wurde beraten, ob Israel einen König haben dürfe wie die anderen Völker, wo doch allein Gott der Schutzherr Israels sein wolle. Auf den Plätzen diskutierten die Männer, ob man einen Tempel bauen solle, wo doch Israels Gott nicht in einem Haus wohnen könne. Auf den Plätzen versuchten die Propheten deutlich zu machen, daß man Grund und Boden nicht besitzen kann, da Gott ihn nur als Lehen gegeben habe.

In all den Auseinandersetzungen kam es darauf an, aus veralteten Vorstellungen herauszukommen, dabei aber nicht aus dem Glauben zu fallen.

Die freien Plätze, das heißt in der Sprache Israels „Rehoboth“. Auf den Rehoboth klärten sich im Gespräch die Standpunkte, bildete sich das Neue heraus, das an die Tradition anknüpfte.

Es gibt ein Haus in Buckow/Märkische Schweiz, das den fremden Namen Rehoboth



Haus Rehoboth in Buckow

Land Kanaan seßhaft zu werden. Die umherziehenden Hirtenfamilien mußten sich auf Landwirtschaft umstellen. Nach und nach verließen sie die Zelte und bauten sich Häuser — klein und kümmerlich zunächst, dicht beieinander — und umgaben sie mit einer „Stadt“mauer, um ihr Leben und ihre Vorräte zu schützen. Wichtig war in jeder Stadt der „offene Platz“, oft am oder sogar im Stadttor gelegen. Hier versammelte sich das Volk, hier spielten die Kinder, hier sprachen die Volksredner, hier erzählten die Ankommenden die neuesten Nachrichten, hier verrichteten die Handwerker ihre Arbeit.

Die Jungen fragten die Väter: Woher sind wir gekommen? Weshalb sind wir Gottes Volk? Und die Väter antworteten, indem sie die alten ehrwürdigen Geschichten weitererzählten, die sie schon von ihren Vorfahren über-

trägt. Kein Mensch, der vorübergeht, versteht diesen Namen, und man erwägt, ob man ihn nicht ändern sollte. Andererseits möchte aber das Haus diesem Namen entsprechen. Es lädt ein zu Gesprächen über das, was wir glauben und tun. Da sollen die Stimmen der Kritik die alten Traditionen lebendig und fruchtbar machen. Da soll informiert werden, da sollen die Gäste aus der Ökumene von ihren Erfahrungen berichten. Da kann man sich weiterbilden. Die Studienarbeit wird ergänzt durch handwerkliche und künstlerische Tätigkeit, durch Instrumentenbau und Musizieren, durch Malen, Form- und Farbenspiel und durch Hören auf die Dichter unserer Zeit. Jeder, der dazukommt, hilft sich selber und den anderen ein Stück weiter.

Irma Richter, 1276 Buckow,
Neue Promenade 34

Stemmen besetzt. In den durch eingedrungenen 28 Fassungen befinden sich noch 20 Steine — überwiegend Glasfluß. Das Filigran wird von stilisierten Palmen und Weintrauben unterbrochen. Zwischen der Kuppa und dem Knauf sowie zwischen Fuß und Knauf ist je ein Führungsring, die bis zu Dreiviertel ihrer Höhe zugeschnittene Kleeblattornamente zeigen und die oben bzw. unten an den nicht ausgeschnittenen Stellen jeweils eingerollt sind. Alle Teile werden mittels eines durchgehenden Silberstiftes und einer großen Flügelschraube zusammengehalten.

Der Kelch wurde im Jahre 1968 in einer Berliner Goldschmiede restauriert. Dabei wurde eine frühere unsachgemäße Reparatur beseitigt, so daß der Kelch wieder in seiner Schönheit zu sehen ist.

Gerhard Gruschke-Eichendorff

des Menschen wie ein Kamm die Haare. Vor Gott unfähig wird der Mensch jedoch von innen, also etwa durch seine argen Gedanken. Jesus lehnt damit nicht nur das gesamte antike (und moderne) Kultwesen ab (alle Frömmigkeit, die im wesentlichen vor Gott „rein“, erscheinen will), sondern begründet vor allem eine bis dahin unerhörte Freiheit: Wem Gott vergeben hat, der bedarf keines Opfers mehr.

Die Entscheidung zur Freiheit durchzieht daher noch die jüngsten Sprüche Jesu. Wer das Markusevangelium durchblättert, stößt auf immer neue Gegenstände, von denen Jesus befreit: von der Schuld (Mark 2, 5), von der Verurteilung ganzer Berufsgruppen (zum Beispiel der Steuereinheber: 2, 15—17), von den Bräuchen der Trauer (2, 19 a eine Hochzeitsgesellschaft fastet in der Hochzeitswoche nicht), von einer Anbetung des Feiertages, die über Leichen zu gehen bereit ist (2, 27; 3, 4 — Markus läßt daher Jesus 1, 21 ff. am Sabbat zwei Kranke heilen, während das Volk 1, 32 erst das Sinken der Sonne, das ist nach jüdischer Zählung das Ende des Tages, abwartet, ehe es seine Kranken zu Jesus trägt), und so weiter. In einem Satz: Wo Jesus ist, dort ist Freiheit.

Paulus ruft zweimal (mit Sätzen volkstümlicher Philosophie) aus: „Alles ist erlaubt!“ 1. Kor. 6, 12; 10, 23. Wo er die Preisgabe dieser Freiheit befürchten muß (Galaterbrief), greift er bis zur Fluchformel (Gal. 1, 8 und 9). Schon die Einschränkung der frohen Nachricht von der durch Christus geschenkten Freiheit wäre eine Predigt „neben dem (= außerhalb dem), was ich euch verkündigt habe“. Damit wäre jedoch nicht nur etwas, sondern alles eingerissen. Der Punkt, dessen wegen der Apostel auf die Barrikaden zu gehen bereit ist (reformatorisch: der articulus standis et cadendis ecclesiae = der Punkt, über dem die Kirche zum Einsturz oder zur inneren Festigkeit kommt), ist die durch Christus erlangte Freiheit. Man darf sich diese auch nicht durch die wichtigsten religiösen Handlungen (zum Beispiel die Beschneidung, für welche der Jude damals zu sterben bereit war) verkleinern lassen.

„Zur Freiheit hat uns Christus befreit“ (Gal. 5, 1). Es wäre nicht nur ein nebensächlicher Fehler, wenn wir in irgendeiner Beziehung von dieser Freiheit wichen, statt uns in ihr einzubüßen.

Gottfried Schille

tionsräume einzubauen, die für Unterricht und Zusammenkünfte von Gemeindegruppen geeignet sind, und die Größe des verbleibenden gottesdienstlichen Raumes in solchen Kirchen den Bedürfnissen der sonntäglichen Gemeinde anzupassen. Der Berichtsausschuß der Synode,

Überlegungen in der Kirche Berlin-Brandenburg

der die Kirchenleitung ersuchte, verstärkt in dieser Richtung weiterzuarbeiten, regte an, auch die in kirchlichem Besitz befindlichen Wirtschaftsgebäude in die Überlegungen für eine bessere Nutzung kirchlicher Gebäude einzubeziehen.

In dem Bericht der Kirchenleitung war zu dem Problem erklärt worden, daß die Kirchengebäude zwar ein unschätzbares Vermögen, aber auch oft eine große Belastung darstellen, zumal sie in der jetzigen Form meist nur in der warmen Jahreszeit an zwei bis drei Stunden in der Woche und von einer kleinen Zahl von Menschen benutzt werden. Diese ungenügende Ausnutzung wurde in dem Bericht vor allem darauf zurückgeführt, daß abgesehen von bisweilen unter der Empore eingebauten kleinen Gemeinderäumen die Kirchen im größten wie im kleinsten Ort ausschließlich dem gleichen Zweck gewidmet und auch einzig dafür geeignet sind, den sonntäglichen Gottesdienst darin abzuhalten. Deshalb prüfe das Bauamt jetzt Voraussetzungen und Möglichkeiten einer effektiveren Nutzung, die hoffentlich sich bald an einem Modellbau demonstrieren ließen.



Die Nikolaikirche in Schkopau

Die Kirche wurde dem Schutzpatron der Fischer geweiht, denn sie steht neben einem fränkischen Burghügel am Rand einer sumpfigen Aue, von der alten Saale halbkreisförmig umflossen. Der jetzige Barockbau wurde 1734 vollendet. Von der mittelalterlichen Kirche sind noch zwei Kunstwerke, ein Schnitzaltar und eine Pieta, erhalten. Früher bestand die Gemeinde aus Fischern und Bauern, heute arbeiten die meisten Gemeindemitglieder in den Chemischen Werken Buna.

Foto: Danz

, am 14.4.70

V o l l m a c h t

Hiermit wird Frau Irma Richter, Heimleiterin des
Hauses "Rehoboth, Buckow, Neue Promenade 34, bevollmächtigt,
die Post für Haus "Rehoboth" in Empfang zu nehmen.

lili 6

Berlin, am 10.3.70

Notiz für Frau Irmtraud Richter

Die Tochter von Professor Smolik aus Prag (Lydia, 16 Jahre alt) möchte mit ihrer Freundin im Sommer bei uns in der DDR sein und an einer konkreten Arbeit teilnehmen, um dabei deutsch zu lernen. Ich habe vorgeschlagen, nach Buckow zu kommen. Meine Vorstellung: Ihr könnt die beiden in die laufende Rüstzeitarbeit (Fidelbau) mit einbeziehen.

Anschrift: Praha 1, Jungmannova 9

h

, am 26.2.70

Bescheinigung

Die Umzugskosten für unsere Mitarbeiter, Herrn und Frau Richter,
von Treuenbrietzen nach Buckow/Märk. Schweiz werden wir
übernehmen.

H

Gossner-Mission

Bescheinigung.

Die Urlaubskosten für die neuen Mit-
arbeiter Herrn und Frau Richter von Trenschkow
nach Buckow / Märk. Schwiz werden wir
übernehmen.

Berlin, am 13.2.70

Notiz für Frau Irma Richter

Bitte prüfen, ob 27. und 28.2.70 neben der Fidelbaurüste eine Gruppe von ca. 10 - 12 Frauen aus der Bartholomäusgemeinde unter Leitung von Frau Hildebrandt nach "Rehoboth" kommen kann.

Diese Gruppe wünscht theologische Zurüstung durch Dich, das heißt, sie haben keinen eigenen Leiter.

Sie würden sich mit Dir noch einmal verständigen.

Vielleicht kannst Du auf die Gruppe zugehen. Frau Hildebrandt ist meine Sekretärin im Ökumenisch-missionarischen Amt, zu erreichen im Berliner Missionshaus, Telefon: 53 02 46, App. 35. Sei so freundlich und sprich mit ihr. Ich würde es sehr begrüßen, wenn diese Gruppe zu Dir käme, das wäre ein wunderbares Modell für eine Gemeindegruppe, die unter Deiner Leitung dann solch eine Rüste macht.

Im vorgelegten Plan vom 18.1.70 sehe ich, daß die Gossner Jugend am 2. und 3.5. zusammenkommen soll.

Hier werdet Ihr hoffentlich mit Kiekbusch gesprochen haben. Er muß ja wohl rechtzeitig einladen, damit die Leute planen können.

M

Silber z.K.

Rehbooth

Protokoll

über die Hausbegehung am 17. November 1969 Haus "Rehbooth", Buckow

Anwesend: Herr und Frau Richter, Herr Seidel, Herr Kiekbusch

In der Hausbegehung wurden die zu leistenden Arbeiten für die Wiederherstellung der Räume bzw. Erweiterung der Räume festgelegt:

I. Wohnräume der Familie Richter

1. Mittelzimmer (Straßeneingang)

Eine massive Durchgangstür (ehemals Wandschrank) einbauen
Fußbodenbelag
elektrische Leitung u.P.
Deckenbeleuchtung (Wechselschaltung)
3 Steckdosen anbringen

2. Wohnraum linkes Zimmer

Stuck entfernen
Tür zum ehemaligen Tagesraum zumauern
elektrische Leitung u.P.
Deckenbeleuchtung (Serienschaltung)
Fußbodenbelag

3. Wohnraum rechtes Zimmer

Tür zumauern zur ehemaligen Küche
elektrische Leitung u.P.
Deckenbeleuchtung (Serienschaltung)
3 Steckdosen anbringen
Fußbodenbelag

4. Waschraum und Bad

werden im Keller (ehemalige Waschküche und Bad) eingerichtet.
Die Verbindung beider Räume wird hergestellt, indem die Trennmauer herausgenommen wird.

Der Zugang zum Kohlenkeller und der Zugang zum Kellergang wird zugemauert. Der neue Eingang wird vom jetzigen Waschraum aus hergestellt.

Elektrischer Anschluß für Waschmaschine

Zusätzliches Anbringen von Heizstrahlern

Aufstellen einer Badewanne

Anbringen eines Handwaschbeckens

Der Fußboden wird über das jetzige Niveau angehoben und mit Fußbodenfliesen bedeckt.

Die Wände werden gefliest (Wand- und Fußbodenfliesen werden von Familie Richter beschafft.)

5. Kinderzimmer

1. Anbringen eines Handwaschbeckens,
darüber Anschluß eines Warmwasserspeichers und
einer Steckdose.
Eine weitere Steckdose am Fenster
Fußbodenbelag
2. Anbringen von 2 Steckdosen

II. Tagungsräume

1. Küche

Elektro- und Kohleherd werden entfernt, ebenso Trimobecken
Der Warmwasserspeicher wird zur Durchsicht und Reparatur
gegeben, ggf. neu angeschafft.

Außer der Tür zum Wohnzimmer werden ein kleines Fenster
und der Durchbruch für die Entlüftung zugemauert.

Konzeption der Küche:

Gegenüber dem Eingang wird eine geschlossene Wandfront aus
Schränken gebildet.

Rechts vom Eingang werden die Kocheinrichtungen angebracht
und der Kühlschrank aufgestellt.

Links vom Eingang werden ein neues Trimobecken und ein
Ausguß für Eimer angebracht.

Die Fensterseite bleibt frei.

Für die Küche müssen angeschafft und montiert werden:

- 1 Trimobecken
- 1 Eimerauslauf
- 1 Propanbockkocher

Dazu muß die Propangasleitung neu verlegt werden,
ebenfalls die außerhalb des Hauses gebaute Unterstell-
möglichkeit für Propanflaschen.

Elektrische Installation:

Anschluß von Leuchtstoffröhren innerhalb der Wandschränke,
dazu 2 Steckdosen

1 Steckdose für Kühlschrank, 1 Steckdose für Warmwasserspeicher

1 Steckdose rechts am Fenster

1 Wandbeleuchtung über den Herd

Der Fußbodenbelag wird herausgenommen und erneuert

Die Wände sollen gefliest werden (Fliesen beschafft Fam. Richter)

2. Großer Tagungsraum

Fußboden ausbessern und mit Fußbodenbelag versehen

Elektrische Installation:

Deckenbeleuchtung in Serienschaltung

Anbringen von 3 Steckdosen

3. Kleiner Tagungsraum

Elektrische Installation:
Deckenbeleuchtung in Serienschaltung
Anbringen von 3 Steckdosen

4. Treppenhaus

Verlegen des Stromzählers und Ausbau zu einer Schalttafel
Zwischenfenster zumauern
Das Verlegen der Abflußleitung überprüfen, ggf. ausführen
Elektrische Installation:
Anbringen von 3 Leuchtstoffröhren in Wechselschaltung

5. Am Hauseingang Fußboden ausbessern. Fußbodenbelag? -Treppen-

6. Toiletten

Unterteilung des Raumes durch Trennwände und Einteilung
in Damen- und Herrentoiletten
Die Damen-Toiletten erhalten 4 Toilettenbecken
und 2 Handwaschbecken
Die Herren-Toiletten bestehen aus 2 Toilettenbecken,
3 P.P.-Becken und 2 Handwaschbecken
Beim Bau der Trennwände ist auf eine Luftzirkulation
innerhalb des großen Raumes zu achten.
Der Anschluß der Toilettenbecken zur Klärgrube muß
hergestellt werden.

7. Waschraum

Durch Erstellen von Trennwänden werden 2 getrennte Waschräume für Damen und Herren geschaffen - der eine Raum mit 3 Handwaschbecken, der andere Raum mit 5 bis 6 Handwaschbecken.
Beim Bau der Trennwände ist auf eine Luftzirkulation innerhalb des großen Raumes zu achten.
Die bisherige Frischwasserversorgung mit 3/4" muß auf Antrag hin auf 1 1/2" erweitert werden.
Von der Genehmigung und Erstellung des Neueingangs der Frischwasserversorgung ist der Gebrauch der Toiletten-einrichtung abhängig.

8. Die Beheizung des Hauses soll zentralisiert werden, und möglichst von 2 Brennstellen aus, die im Keller beieinander liegen, durchgeführt werden. Sollten sich technische Schwierigkeiten ergeben, müssen 2 weitere Brennstellen in der 2. Etage errichtet werden.

System: Wärme, Luft, Umwälzheizung mit Geräuschdämmung.
Für die Bevorratung von Heizmaterial wird der alte Kohlenkeller und der dem Abgang vom Flur aus gegenüberliegende Kehlenkeller benötigt und die Verbindung durch ein Wand-durchbruch hergestellt.

III. Als unabhängige weitere Ausbaustufen für das "Haus Rehoboth" muß für 1971 die Erneuerung des Dachstuhles vorgesehen werden. Die Beantragung der Baukapazität muß umgehend erledigt werden. Daraus ergibt sich, daß der Ausbau des Bodenraumes für die Unterbringung derzeitig nicht geschehen kann.

Der Anbau des Ateliers, der Veranda zur Straße hin und der Terrasse zum Hof hin bleiben einer weiteren Ausbaustufe vorbehalten.

Buckow, am 17. November 1969

gez. J. Kiekbusch

Martin Richter

Treuenbrietzen, 27.1.1970

Lieber Bruno,

M

Als wir am 2.Jan. bei Euch waren, hatte ich zwei Quittungen mit, um sie bezahlen zu lassen. Ich vergaß das damals. Nun habe ich diese verlegt. Aber das Geld brauchen wir dringend. Kann ich jetzt nur diese beiliegende Rechnung geben und die Quittungen sobald ich sie wieder gefunden habe, nachreichen?

Herzliche Grüsse!

Dein

M. Richter.

, am 23.Juli 1969

Scho/Se

Herrn
Pfarrer Martin Richter

1702 Treuenbrietzen
Groß-Str. 48

Lieber Martin,

demnächst bekommt Ihr Beide
jeder eine Berufungsurkunde, die unser Vor-
sitzende unterschreibt. Es ist außerdem ein
Schreiben an das Konsistorium unterwegs.
Jetzt mußt Du in Aktion treten und Deine Frei-
gabe gleichzeitig beantragen. Schicke uns
bitte auch eine Durchschrift Deines Schreibens,
damit wir informiert sind.

Und dann noch die Bitte an Euch Beide:
Jeder möchte formlos auf die Berufungsurkunde
antworten und mitteilen, daß er die Berufung
zum 1. 1. 1970 annimmt. Dann haben wir unsere
Akten ordentlich beieinander.

Nochmals herzliche Grüße

Euer

gez. Bruno Schottstädt
(z.Zt.unterwegs)

F.d.R.:
Se.

1 Anlage

Troby. 12.7.69

Lieber Bruno!

M

Ehe wir uns am nächsten Freitag in Buckow treffen, sollst du und meine Brüder zum gestrigen Kompromiß hören. In sich habe ich wenig gegen die Jugendmäster in den Freienmonaten. Aber es wird dadurch die Widerständigkeit deutlicher, das Haus umzubauen. Wahrscheinlich läuft es mir darauf hinaus, daß wir die untere Etage als Wohnung angeboten bekommen. Als brave Pfarrfrau habe ich mich immer in solche Nachteile geswickt. Ich habe mir auch in diesen Wochen große Freiheit gegeben, die so lockende Arbeit und das mir widerwärtige Haus in meinem Hegen zusammenzubringen, aber ganz heimlich habe ich immer den Wunsch gehabt, es würde sich ein anderes Haus finden. Nun ist aber dieser

gedanke gestern von irgendjemand in
Eures Rümpf angeprochen worden,
und das kommt mir, mir auch zu
fragen: warum gerade dieses Haus, das
für Jugendsozialen eingerichtet und dessen
Atmosphäre für unsere Arbeit so ungün-
stig ist? Jedenfalls ist sie mir eine Be-
lastung. Sicherlich ist es nicht einfach
ein anderes Haus zu finden und
alles umzuplaniieren. Aber wenn Du
Dir mit diesem Gedanken befreien
du kannst und ihm Dir in den Kopf
setzen würdest, fändest Du schon eine
Lösung. Kann Buskhardt nicht raten?

große Sorge bereitet mir, ob ich
die Kinder, außer vom Umzug be-
günstigt, nur immer mehr Hemmungen
haben, Tochenerbriefe zu verlassen. Ich
seid jetzt so groß, ob ich sie nicht ihre
Gedanken machen, und wie können

sie nicht einfach überspielen.

Am besten bringen wir die Docis am
nächsten Freitag mit.

Es tut mir leid, daß ich mit meinem
Bedürfnis Ihnen vielleicht Deinen Urlaub
eintrübe, aber das ist, denke ich,
nicht so schlimm, als wenn ich
schließlich fahrscheinlos in Buckow
Triebel blase. Was meint Ruth
dazu?

Fürchte sie und die Kinder

Ihre Anna

Richter

Sch

BUND DER EVANGELISCHEN
KIRCHEN IN DER DDR
Berlin 104, Auguststr.80

Rüstzeitenheim

Ausschuß
Kirchliche Jugendarbeit
Arbeitsgruppe Finanzen

Rechtsträger

V e r e i n b a r u n g

1. Der Bund der Evangelischen Kirchen in der DDR,
Ausschuß "Kirchliche Jugendarbeit" - Arbeitsgruppe Finanzen,
gewährt dem Rüstzeitenheim ein Darlehen in Höhe von Mark
zum Zwecke
2. Das Darlehen wird aus zweckbestimmten Mitteln der Kirchlichen
Jugendarbeit gewährt. Solange das Rüstzeitenheim der Kirchlichen
Jugendarbeit zur Verfügung steht, erfolgt die Darlehensgewährung
zinslos und unbefristet.
3. Das Rüstzeitenheim erkennt an,
daß im Falle einer Zweckveränderung des Heimes der Bund der
Evangelischen Kirchen in der DDR Anspruch auf Verzinsung und
Kündigung des Darlehens im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen
hat. Bei Zweifeln über die Zweckbestimmung entscheidet die
Konferenz der Evangelischen Kirchenleitungen in der DDR endgültig.

Datum

Datum

BUND DER EVANGELISCHEN
KIRCHEN IN DER DDR
Berlin 104, Auguststr.80

Rüstzeitenheim

Ausschuß
Kirchliche Jugendarbeit
Arbeitsgruppe Finanzen

Rechtsträger

V e r e i n b a r u n g

1. Der Bund der Evangelischen Kirchen in der DDR,
Ausschuß "Kirchliche Jugendarbeit" - Arbeitsgruppe Finanzen,
gewährt dem Rüstzeitenheim ein Darlehen in Höhe von Mark
zum Zwecke
2. Das Darlehen wird aus zweckbestimmten Mitteln der Kirchlichen
Jugendarbeit gewährt. Solange das Rüstzeitenheim der Kirchlichen
Jugendarbeit zur Verfügung steht, erfolgt die Darlehensgewährung
zinslos und unbefristet.
3. Das Rüstzeitenheim erkennt an,
daß im Falle einer Zweckveränderung des Heimes der Bund der
Evangelischen Kirchen in der DDR Anspruch auf Verzinsung und
Kündigung des Darlehens im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen
hat. Bei Zweifeln über die Zweckbestimmung entscheidet die
Konferenz der Evangelischen Kirchenleitungen in der DDR endgültig.

Datum

Datum

BUND DER EVANGELISCHEN KIRCHEN
IN DER DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN REPUBLIK
Ausschuß "Kirchl. Jugendarbeit" - AG Finanzen

SEKRETARIAT

4933-3761/71

Bei Beantwortung bitte
Aktenzeichen angeben

Betr.-Nr. 9000 5001

104 BERLIN, den 20. Dez. 1971

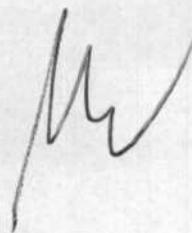
Auguststraße 80

Telefon: 42 51 86

v. Schr/Be

Gossner-Mission in der DDR
z. Hd. Herrn Pfr. Schottstädt

1058 Berlin
Göhrener Str. 11



Betr.:
Hilfe für Haus Rehoboth

Bezug: Ihr Schreiben v. 1. 12. 71

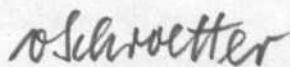
Lieber Herr Schottstädt!

Sie hatten in unserem Gespräch neulich bereits angefragt, ob die 6.000,-- Mark für Rehoboth, die für den Ausbau eines Werkraumes bewilligt wurden, für den Bau eines Zaunes verwendet werden könnten. - Wir haben diese Frage auf unserer letzten Sitzung der Finanzgruppe behandelt, leider müssen wir diese Umfunktionierung ablehnen. - Unser Baufonds ist so beschränkt, daß wir bei wichtigen Projekten kürzen mußten. Von daher können wir nur Ausbauten bezuschussen, bei denen es sich um sanitäre Anlagen oder sonst für die Durchführung von Rüsten wichtige Projekte handelt. - Wir bitten Sie, diese Maßnahme zu verstehen.

Den Antrag für 1972 haben wir zur Kenntnis genommen. Eine Entscheidung kann erst im Januar fallen, wenn alle Anträge aus den Landeskirchen und Werken vorliegen.

Mit freundlichen Grüßen

i. A.



v. Schröetter

am 1. Dezember 1971

Scho/Se

Bund der Evangelischen Kirchen
in der DDR
z.Hd. Fräulein von Schroetter
104 Berlin
Auguststr. 80

Betr.: Beihilfe für Haus Rehoboth 1971

Liebes Fräulein von Schroetter,

Sie hatten uns per 4.1.71 wissen lassen, daß ein Zuschuß von 6.000,-- M für den Ausbau von Rehoboth 1971 für uns zur Verfügung steht und daß wir diesen Betrag nach Durchführung des Projektes abberufen können.

Es war uns nun leider nicht möglich, während des Rechnungsjahres 1971 den Bau der zweiten Werkstatt in Rehoboth durchzuführen. Dieser geplante Bau sollte einen Mehrzweckraum abgeben. Einmal sollte er als Werkstatt für Fiedelbau, Mal- und Gestaltungsrüsten dienen und darüberhinaus auch eine weitere Übernachtungsmöglichkeit bieten.

Wir hatten für den ersten Bauabschnitt mit 6.000,-- M gerechnet, wobei wir uns klar waren, daß das ganze mehr Kosten erfordert.

Bezugnehmend auf unser Gespräch am 30.11. möchte ich die Finanzgruppe des Jugendausschusses bitten, die für uns bereitgehaltenen 6.000,-- M umzufunktionieren für den Bau unseres Zaunes. Wie Sie bei Ihrer Besichtigung in Buckow feststellen könnten, stehen bereits Mauer und Betonpfeiler; es sind lediglich noch die Eisengitter einzusetzen. Der Zaun wird uns ca. 8.000,-- bis 9.000,-- M insgesamt kosten, und darum die Bitte, die 6.000,-- M dafür zu gewähren. Diese Summe ist bereits ausgegeben und kann Ihnen gegenüber belegt werden.

In der Hoffnung, daß Sie uns helfen können, bin ich mit freundlichem Gruß

Ihr

H

, am 20.1.71

Scho/Ho

Bund der Evangelischen Kirchen
in der DDR
z.Hd. Fri. von Schroetter

1058 Berlin
Schönhauser Allee 141

Betr.: Beihilfe für den Ausbau von Haus "Rehoboth"

Liebes Fräulein von Schroetter,

wir danken Ihnen für Ihren Brief vom 4.1.71. Wir danken Ihnen, daß Sie dieses Projekt in Ihre Bauliste aufgenommen haben und uns einen Zuschuß von 6 000,-- M in Aussicht gestellt haben.

Wir werden nun mit dem Bauen anfangen und die Gelder bei Ihnen erst dann abrufen, wenn wir den Bau abgeschlossen haben.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr
gez. Bruno Schottstädt

f.d.R. fl

W

Kostenvoranschlag für zweite Ausbauphase Haus "Rehoboth" Buckow

1. Aufstellung eines schmiedeeisernen Zaunes	3 000,-- M
2. Ausbau einer zweiten Werkstatt (Hebung des Daches, Einsetzen von Fenstern, Zichen zweier Wände etc.)	6 000,-- M
3. Ausbau eines Arbeitsraumes oberhalb der Werkstatt	6 000,-- M
4. Nachtspeicheröfenanlage (4 Öfen)	4 000,-- M
5. Ausbau der Terrasse mit zweiter Glastür	1 000,-- M
	20k000,-- M
	=====

Die Umdeckung des Daches ist auf das Jahr 1972 verschoben worden.
Die genannten Werkstätten sollen als Mehrzweckräume (auch zum Übernachten) ausgebaut werden.

BUND DER EVANGELISCHEN KIRCHEN
in der Deutschen Demokratischen Republik
SEKRETARIAT

Bund der Evang. Kirchen in der Deutschen Demokratischen Republik
104 Berlin, Auguststraße 80

An die
Gossner-Mission in der DDR
z. Hd. von Herrn Schottstädt
1058 Berlin
Göhrener Str. 11

4.1.1971

104 Berlin, den
Auguststraße 80
Telefon 425186
429797

v. Schr./N.

Bei Beantwortung wird um Angabe der Tgb.-Nr. gebeten.

4933 - 16/71

Betr.: Antrag und Beihilfe für den Ausbau von
Haus Rehoborth

Der Arbeitsgruppe Finanzen hat auf ihrer letzten Sitzung
Ihr Antrag um eine Beihilfe für den Ausbau von Haus
Rehoborth vorgelegen und sie hat ihn eingehend geprüft.
Sie hat dieses Projekt vorbehaltlich in ihre Bauliste
aufgenommen. Es ist uns aber nicht möglich, eine Bei-
hilfe in der erbetenen Höhe zu geben. Mehr als einen
Zuschuß von 6.000,- Mark können wir nicht zur Verfügung
stellen. Er soll dafür verwendet werden, einen Arbeits-
raum zu erstellen, der dann auch als zweiter Tagungsraum
benutzt werden kann. Wir können nicht übersehen, ob
dies bei Punkt 2 oder 3 des Kostenvoranschlages der
Fall ist. Wir haben dieses Projekt ausgewählt, weil es
uns vordringlich wichtig erscheint. Wir haben soviel
Anträge bekommen, daß die vorgesehene Summe des Etat-
titels weit überschritten ist und wir von daher uns auf
wirklich notwendige Projekte beschränken müssen. Wir
legen Ihnen noch einmal ein Merkblatt bei, aus dem
Sie unser Abrechnungsverfahren ersehen.

Anlage

Mit freundlichem Gruß

gez. B. v. Schroetter

F.d.R.

am 14.12.70
Scho/Ho

Bund der Evangelischen Kirchen
in der Deutschen Demokratischen Republik
Ausschuß "Kirchliche Jugendarbeit"
z.Hd. Fräulein von Schroetter

104 Berlin
Auguststr. 80

Liebes Fräulein von Schroetter,

ich habe Ihnen einen Antrag
zum weiteren Ausbau im Haus "Rehoboth" in Buckow übergeben
und möchte Sie bitten, uns wissen zu lassen, ob Sie den
Antrag bearbeiten, und wenn ja, mit welcher Summe wir
rechnen können.

Danke im voraus und freundliche Grüße

Ihr



, am 14.10.70
Scho/Ho

Bund der Evangelischen Kirchen
in der Deutschen Demokratischen Republik
Ausschuß "Kirchliche Jugendarbeit"
z.Hd. Frl. von Schroetter

104 Berlin
Auguststr. 80

Liebes Fräulein von Schroetter,

anbei unseres detaillierten

Kostenvoranschlag für 1971.

Wir möchten recht früh mit der Arbeit beginnen und würden uns freuen, wenn Sie uns schon im ersten Quartal 1971 mit einem Vorschuß helfen könnten. Ich komme gelegentlich auf Sie zu.

Freundliche Grüße

Ihr

Anlage



Kostenvoranschlag für zweite Ausbauphase Haus "Rehoboth" Buckow

1. Aufstellung eines schmiedeeisernen Zaunes	3 000,— M
2. Ausbau einer zweiten Werkstatt (Hebung des Daches, Einsetzen von Fenstern, Zichen zweier Wände etc.)	6 000,— M
3. Ausbau eines Arbeitsraumes oberhalb der Werkstatt	6 000,— M
4. Nachspeicheröfenanlage (4 Öfen)	4 000,— M
5. Ausbau der Terrasse mit zweiter Glastür	1 000,— M
	20k000,— M
	=====

Die Umdeckung des Daches ist auf das Jahr 1972 verschoben worden.
Die genannten Werkstätten sollen als Mehrzweckräume (auch zum Übernachten) ausgebaut werden.



BUND DER EVANGELISCHEN KIRCHEN

in der Deutschen Demokratischen Republik

SEKRETARIAT

Ausschuß 'Kirchliche Jugendarbeit' - Abt. Finanzen

Bund der Evang. Kirchen in der Deutschen Demokratischen Republik
104 Berlin, Auguststraße 80

An die Gossner-Mission in der DDR
z.Hd. Herrn Bruno Schottstädt

1058 B e r l i n

Göhrener Str. 11

104 Berlin, den 16. Juli 1970
Auguststraße 80
Telefon 425186 v.Schr./Mp.
429797

Bei Beantwortung wird um Angabe der Tgb.-Nr. gebeten.

16

Lieber Herr Schottstädt!

Haben Sie herzlichen Dank für Ihren Brief vom 10. Juni mit der Aufstellung der Ausgaben für Haus Rehoboth. Wie ich Ihnen bereits im März schrieb, können wir für dieses Jahr leider keine Beihilfe mehr geben und Sie nur darauf hinweisen, daß Sie uns bitte im Herbst einen detaillierten Antrag mit den Bauvorhaben für 1971 einreichen. Eine Tilgung von Schulden ist leider nicht möglich. Wir können nur Zuschüsse zu Projekten geben, die vorher bei uns beantragt worden sind.

Wie Sie aus dem Briefkopf ersehen, hat der Ausschuß "Kirchliche Jugendarbeit" die Jugendkammer abgelöst und der Verwaltungsrat ist in eine Arbeitsgruppe "Finanzen" umgewandelt worden, die die bisherige Arbeitsweise bis auf weiteres beibehält.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre

Brigitte Schröder

N.S. Inzwischen ist Ihr Brief vom 3. Juli eingetroffen (dieser Brief wurde ohne seine Kenntnis diktiert), vielen Dank. Bitte einen detaillierten Kostenvorschlag Ihrer Vorhaben.

am 10.Juni 1970

Scho/Se

Jugendkammer der
Evangelischen Kirchen
in der DDR

z.Hd. Fräulein von Schroetter
1058 Berlin
Schönhauser Allee 141

Betr.: Abrechnung der Baubehilfen für unser
Haus "Rehoboth" in Buckow

Sehr geehrtes Fräulein von Schroetter,

am 22.1.1969 habe
ich Ihnen eine erste Abrechnung in Höhe von 15.431,71 M
zugehen lassen. Damals blieb ein Restbestand von 4.568,29.
Diese mußten Ihnen gegenüber noch belegt werden.
Sie haben dann weitere 15.000,—
überwiesen, so daß Ihnen gegenüber jetzt 19.568,29
abgerechnet werden müssen.

Ich erlaube mir aber, Ihnen eine Gesamtabrechnung der
bisherigen Ausgaben für Haus "Rehoboth" zuzustellen mit
der Bitte zu prüfen, wieweit Sie in der Lage sind, uns
noch einmal mit einer bestimmten Summe zu helfen.
Wie Sie anhand der Abrechnung sehen, haben wir für den
bisherigen gesamten Ausbau und neue Einrichtungsgegenstände
in dem Zeitraum von 1968 bis Mitte 1970 80.027,17
ausgegeben. Sie haben uns mit 35.000,—
geholfen. Wir haben jetzt eine offene Summe von rd. 45.000,—

Wir möchten Sie hiermit herzlich bitten, uns noch einmal
zu helfen, denn unsere Schulden sind groß. Und wir haben
ja versprochen, daß das Haus "Rehoboth" Jugendrüstzeit-
heim bleibt, jedenfalls in den Hauptzeiten im Februar und
im Sommer.

In der Hoffnung, von Ihnen zu hören bin ich mit
freundlichen Grüßen

Ihr

Anlage

am 3. Juli 1970

Scho/Se

Jugendkammer der
Evangelischen Kirchen
in der DDR
z.Hd. Fräulein von Schroetter

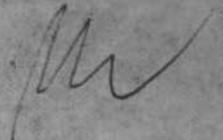
1058 Berlin
Schönhauser Allee 141

Liebes Fräulein von Schroetter,

auf Ihren Brief vom 16. März möchte ich Ihnen noch einmal antworten. Wir haben die Hoffnung, daß wir in "Rehoboth" weiterbauen können und planen eine zweite kleine Werkstatt, einen neuen Gartenzaun und schließlich und endlich eine volle Umdeckung des Daches. Für den ersten Teil - zweite Werkstatt und einige Zusatzarbeiten - gibt es einen Kostenvoranschlag von ca. 20.000,-- M. Diese Werkstatt wird darum wichtig, weil wir hier auch Jugendliche während der Zeiten unterbringen können, wo kein Fidelbau-betrieb durchgeführt wird. Das heißt, diese Werkstatt wird ein Mehrzweckraum.

In der Hoffnung, daß Sie etwas von diesen Finanzen in Ihre Bauliste für 1971 aufnehmen können, bin ich mit freundlichen Grüßen

Ihr



Jugendkammer der Ev. Kirchen in der DDR
1058 Berlin, Schönhauser Allee 141

16.- März 1970

Herrn
Bruno Schottstädt
1058 Berlin
Göhrener Str. 11

Lieber Herr Schottstädt!

Herzlichen Dank für Ihren Brief vom 17.2. mit der Anfrage wegen einer Beihilfe für Haus Rehoboth.

Im Blick auf dieses Jahr können wir Ihnen keine Hoffnung mehr machen. Die Ausbauten und Reparaturen, die in Rüstzeitheimen in diesem Jahr dringend nötig sind - meistens handelt es sich um Auflagen der Hygienekommission - übersteigen den Fond, der dafür zur Verfügung steht, so daß wir an verschiedenen Stellen empfindlich kürzen mußten.

Wir wären Ihnen dankbar, wenn wir außer der von Ihnen bereits erwähnten Abrechnung im Laufe des Jahres eine Übersicht bekommen könnten, was für Reparaturen und Ausbauten Sie planen, wie hoch der Kostenvoranschlag ist und wie Sie sich die Gesamtfinanzierung dieser Projekte denken. Erst aufgrund dieser Unterlagen können wir dann entscheiden, ob und in welcher Höhe wir für 1971 eine Beihilfe bewilligen können. Wir stellen die Bauliste immer Anfang des Jahres zusammen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre

Brigitte Schmutte

Ausgaben für Umbau Haus "Rehoboth" - Buckow

1968

	M	M
Zeichnung für Bau	520,-	
Hohlblocksteine	1.502,-	
Anfuhr von Steinen	115,35	
Eisenträger	700,-	
Zement	5,-	
Sand fahren	55,-	
Maurerarbeiten	67,50	
Bauholz fahren	25,-	
Kies fahren	45,33	
1 Garßteschuppen	3.359,15	
4 m Gartenzaun	15,-	
Dachsteine (Schuppen)	90,75	
Klärgruben	3.314,52	
400 Gehwegplatten	1.080,-	
Zinkblech	20,-	
Werkstattumbau	4.848,66	
Trinkgelder usw. z. 68	69,45	
		<u>15.431,71</u>

1969

Transportkosten und Getränke	94,60	
Fußbodenbelag	<u>1.594,50</u>	1.689,10

1970

Superintendentur Fürstenwalde -		
Bautrupp Katschmarek	26.810,71	
Luftheizungsanlage	10.070,85	
Installationsarbeiten und Rep.	7.117,93	
Malerarbeiten	5.550,10	
Elektrikerarbeiter	4.660,65	
Fußbodenverlegearbeiten	997,07	
Tischleregerechnung	155,22	
Tapeten	111,06	
Transportkosten und Getränke	252,06	
Eisenwaren	65,50	
Div. Rechnungen	184,98	
		<u>55.957,03</u>
		<u>73.077,84</u>

Neuanschaffung - Inneneinrichtung

Haus "Rehoboth" - Buckow

1 Küche	1.757,-
Wohnzimmer und Lampen	1.253,70
Drehstuhl, Lampen, div. Haushaltswaren	1.351,59
Diverse Möbel	879,40
2 Speicher	400,-
1 Spülbank	430,-
2 Heißwasserbereiter	150,-
1 Propanhockerkocher	241,34
Gardinen	98,30
Bücherregal und Kellerauanrichte	428,-
	<hr/>
	6.949,33
	<hr/>

, am 21.5.70
Scho/Ho

Frau
Hannelore Vetter

1276 Buckow
Bertold-Brecht-Str. 9

Liebe Hannelore,

ich habe alle Unterschriften unter Verträge
in Buckow erledigt, nur Deine fehlt unter einer Vereinbarung,
die im Blick auf den Trabant fertiggemacht werden mußte.
Ich lege Dir beide Exemplare bei und bitte Dich, die
Kopie unterschrieben wieder zurückzuschicken.

Freundliche Grüße

Dein

N.S. Nochmals herzlichen Dank für den Nachmittag bei Euch

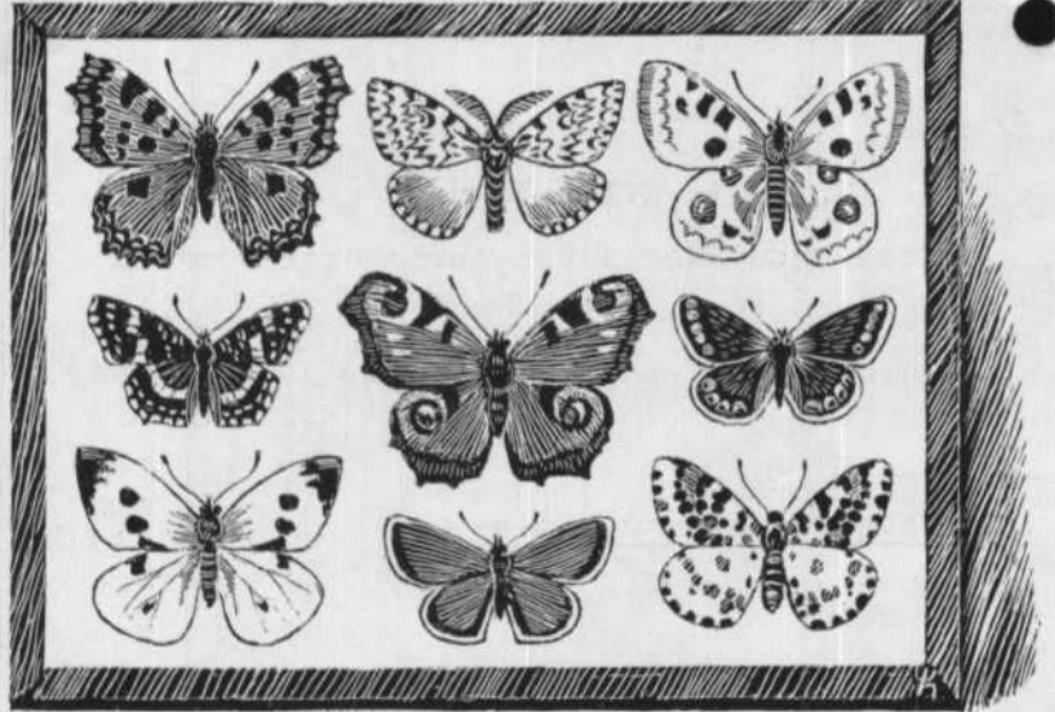
Anlagen

Ein bißchen in Eile aber mit herzlichen
Grüßen anbei dem unterschriebenen Vertrag
zurück.

Eure

Famulose

Anlage: 1 Vertragskopie



Fleißig sein ist nicht genug; das sind die Ameisen auch
Wohin zielt dein Fleiß?

Henry David Thoreau

, am 19.11.69
Scho/Ho

Frau
Helene Werk

1276 Hasenholz

Sehr geehrte Frau Werk,

Sie werden sich wundern, von uns Post
zu bekommen.

Ich möchte Sie heute nur wissen lassen, daß wir ab 1.1.1970
in Haus "Rehoboth" in Buckow - das heißt Neue Promenade 34 -
eine neue Heimleitung bekommen werden: Frau Pastor Irma Richter.
Bis zu ihrem Einzug wird Herr Kiekbusch das Haus leiten.

Die Pacht in Höhe von 125,- monatlich werden wir Ihnen in
Zukunft direkt von unserer Dienststelle überweisen.

Freundliche Grüße



Anschreiben

Hans
Wolpe

Berlin, am 21.1.70

A k t e n n o t i z

Der Gottbuser Laienkreis, der von Hans Chudoba begleitet wird, sollte nach Möglichkeit im zweiten Halbjahr 1970 einmal nach Buckow eingeladen werden. Mit ihm müßte über die brüderliche Gemeinde gearbeitet werden.

K

Gossner-Mission in der DDR

1058 Berlin, am 25. März 1977
Göhrener Str. 11
Postcheck: Berlin 4408
Bank: BSK 6591-16-296

Sehr verehrte Freunde!

Im vergangenen Jahr haben wir uns an Sie gewandt und eine besondere Kollekte für unser Haus Rehoboth in Buckow erbettet. Wir haben Sie die Konzeption des Hauses wissen lassen und ein wenig erzählt, was dort passieren soll. Inzwischen haben dort viele Rüsten stattgefunden, und wir konnten jüngeren und älteren Mönchen dabei behilflich sein, daß sie im Blick auf ihre Präsenz in dieser Welt sich klärten.

Leider haben wir die immer noch offene Summe mit Ihren Spenden nicht abdecken können, und wir bitten Sie noch einmal, für Rehoboth gesondert zu sammeln.

In der Hoffnung, daß einige von Ihnen das gern tun werden, bin ich mit guten Wünschen und freundlichen Grüßen

Ihr

Bruno Metzger

Gossner-Mission in der DDR

1058 Berlin, am 7.5.70
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Liebe Freunde,

zu einer Klausurtagung mit Freunden aus den verschiedenen Laienkreisen lade ich Sie hiermit sehr herzlich für den

6. und 7.6.1970

in unser Haus "Rehoboth" nach Buckow ein.

Wir wollen uns in diesen beiden Tagen mit moderner Belletristik beschäftigen und gezielt dazu lesen und miteinander sprechen.

Wir reisen an am 5.6. abends (bis spätabends) und beginnen am 6.6. um 9.00 Uhr. Abreise ist am 7.6. nachmittags.

Bitte lassen Sie mich recht schnell wissen, ob Sie zu dieser Klausurtagung mitkommen. Falls Sie am Freitagabend nicht anreisen können, besteht die Möglichkeit, am Samstagfrüh in einem unserer Ekw's mitzufahren. Dazu müßten dann Absprachen getroffen werden.

Bitte benutzen Sie den anhängenden Anmeldezettel.

Herzliche Grüße

Ihr

Bruno Schröder

Anmeldezettel

Hiermit nehme ich an der Klausurtagung am 6. und 7.6.1970 in Buckow teil. / nicht teil.

Namen Vorname

Anschrift:

Nichtzutreffendes bitte streichen!

Gossner-Mission in der DDR

1058 Berlin, am 6.Juli 1970
Göhrener Str. 11
Postscheck: Berlin 4408
Bank: BSK 6691-16-296

Sehr verehrte Freunde!

Heute schreibe ich Ihnen in einer ganz besonderen Angelegenheit. Wie Sie wissen, führen wir seit Jahren das Haus "Rehoboth" in Buckow, das 1947 als Jugendrüstzeitenheim eröffnet wurde, als unser eigenes Haus. Unsere bisherige Konzeption war, in Fidelbaukursen, Mal- und Gestaltungsrüsten, biblischen Seminaren und Singwochen vor allen Dingen junge Menschen zusammenzubringen und ihnen für ihren Dienst als Christen im Alltag zu helfen.

Nun hat unser Haus "Rehoboth" in Buckow eine neue Leitung bekommen. Leiterin ist die Theologin Irma Richter. Ihr Mann, Pastor Martin Richter, ist theologischer Mitarbeiter unserer Dienststelle und arbeitet vor allen Dingen mit Mitgliedern der Mitarbeiterkonferenz zusammen; er hilft in einigen Rüsten in Buckow. Angestellt ist außerdem Fräulein Renate Jacob für Wirtschafts- und Küchendienst und noch eine weitere Kraft aus der Gemeinde.

Wir wollen jetzt mit "Rehoboth" vor allen Dingen Pfarrern und Laien Raum bieten, sich in Seminaren und Klausurtagungen für ihre Gemeindearbeiten zuzurüsten. Wir führen weiterhin Fidelbau-, Mal- und Gestaltungsrüsten und Fidelspielwochen durch. Der Hauptakzent verlagert sich aber in Richtung theologischer Zurrüstung. Auch Katecheten-Seminare sind geplant.

Um das Haus zu einem Retraiteheim zu entwickeln, war es notwendig, wesentliche Umbauten im Inneren des Hauses vorzunehmen und alle Räume zu renovieren. Diese Arbeiten haben uns sehr viel Geld gekostet. Die Jugendkammer und die Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg haben uns wesentlich geholfen; es bleibt uns aber eine offene Summe von weiteren

20.000 M

Wir haben nun die Bitte, daß alle Angeschriebenen in ihrer Gemeinde oder in ihrem Freundeskreis eine besondere Spende für unsere Arbeit in Buckow aufbringen. Wenn jeder der Angeschriebenen ca. 100 M aufbringen könnte, wäre uns wesentlich geholfen.

In der Hoffnung, Ihnen recht bald mitteilen zu können, daß wir die Baugelder für Haus "Rehoboth" beieinander haben, grüße ich Sie herzlich.

Ihr

Bruno Richter

Gossner-Mission in der DDR
Haus "Rehoboth"

1276 Buckow, am 26.8.70
Neue Promenade 34
Ruf: 429

Liebe Freunde!

In dem renovierten Haus "Rehoboth" in Buckow haben wir auch in diesem Jahr wieder Mal- und Gestaltungsrüsten mit Herbert Seidel.

Für den Herbst, in dem die Farben besonders schön sind, haben wir noch zwei Rüsten geplant, für die sich leider sehr wenige angemeldet haben. Bis zu 16 Teilnehmer können an diesen Rüsten teilnehmen.

Leider liegen für die Rüste vom 2. - 16.9.70 nur 10 Anmeldungen vor und für die vom 18.9. bis zum 2.10.70 sogar nur 3 Anmeldungen.

Aus diesem Grunde bitten wir Sie um Ihre Mithilfe, noch einmal dafür zu werben. Ich denke, Sie alle haben eine Vorstellung davon, worum es geht: Wer sich üben will im Gestalten mit Bleistift, Tusche, Farbe und Buntpapier, wer mehr wissen möchte über Form und Farbe, wer Interesse hat an neuer Kunst und an der Besprechung von Holzschnitten und Grafiken, der mache sich an für eine Mal- und Gestaltungsrüstzeit.

Geben Sie uns auch Adressen für Einladungen zum nächsten Jahr. Teilnehmerpreis 100,- M.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre
gez. Irma Richter

Spenden für Haus "Rehoboth" an:
Gossner-Mission in der DDR, Postscheckkonto Berlin 4408

Frau Herrscher 20.- 21.2.

Herrmann 40,- "

Gossner-Mission
in der DDR

- Haus Rehoboth -

1276 Buckow, im Januar 1970
Neue Promenade 34
Tel. Buckow 429

Das Haus "Rehoboth" in Buckow/Märkische Schweiz

kann erst ab Ende April 1970 wieder Gäste einladen. Zur Zeit wird es so instand gesetzt, daß die Arbeit dort eine neue Ausrichtung erfahren kann. Es soll dann in der Hauptsache der Gossner-Mission zur Verfügung stehen zu intensiver Arbeit in kleinen Gruppen von Jugendlichen, Ehepaaren, Familien, kirchlichen Mitarbeitern und anderen mit einer Teilnehmerzahl von 12 bis 15 Personen. Wir hoffen, daß das Haus eine Stätte des Gesprächs und der Überprüfung wird in Bezug auf das, was wir glauben und tun. Zu solchen Arbeitsprogrammen und Klausurtagungen wird die Gossner-Mission direkt einladen.

Wir freuen uns aber, daß wir auf Jugendbibelrüsten nicht ganz verzichten brauchen. Die Winterferien im Februar und in den Sommermonaten sind dafür freigehalten. Sie sind für das laufende Jahr schon belegt. Anmeldungen für 1971 gehen über das Landesjugendpfarramt (Teilnehmerzahl bis zu 25 Personen). Neben der geplanten Studienarbeit wird das handwerkliche und musische Schaffen ein ausgleichendes und bildendes Element sein.
Darum wird wie alle Jahre herzlich eingeladen:

Musizier-Rüstzeit für Fideln und Gamen mit Frau Dr. Herrmann, Halle

Termin: 19. 5. - 31. 5. 70

Tagungsgebühr: M 85,-

Fidelbau-Rüstzeiten

mit Ing. Bernhard Köhler, Bergfelde

Wer sich ein Streichinstrument - eine sechssaitige, leicht spielbare Fidel - unter fachlicher Anleitung selbst bauen und gleichzeitig spielen lernen will, kann sich für eine Fidelbau-Rüstzeit anmelden:

Termine: 16. 6. - 30. 6. 70
20. 7. - 1. 8. 70

Tagungsbeitrag (einschließlich Material): beim Bau einer

Sopran-Fidel, Besaitung: g c' f' a' d'' g ''	M 110,-
Alt-Fidel, " d g c' e' a' d''	M 120,-
Tenor-Fidel, " G c f a d' g'	M 140,-
Baß-Fidel, " D G C e a d'	M 150,-

Mal- und Gestaltungsrüstzeiten

mit Kunstmaler Herbert Seidel, Berlin

Wer sich üben will im Gestalten mit Bleistift, Tusche, Farbe und Buntpapier, wer mehr wissen möchte über Form und Farbe, wer Interesse hat an neuer Kunst und an der Besprechung von Holzschnitten und Grafiken, der melde sich an für eine Mal- und Gestaltungs-Rüstzeit:

bitte wenden!

Termine: 6. 7. - 20. 7. 70
2. 9. - 16. 9. 70
18. 9. - 2. 10. 70

Tagungsbeitrag (einschließlich Material): M 100,-

Alle Zurüstung, die wir im Gossner-Haus in Buckow einer durch die anderen im Gespräch erfahren, soll uns hellhörig, tüchtig und dankbar machen für die Möglichkeiten zu Veränderung und Erneuerung.

Mit freundlichen Grüßen aus dem Hause "Achoboth" bin ich

Ihre
Ges. Irma Richter

Gossner-Mission in der DDR

1058 Berlin, am 1. August 1969
Göhrzener Str. 11
Tel.: 44 40 50

Liebe Freunde,

ab 1. 1. 1970 bekommt unser Haus "Rehoboth" in Buckow eine neue Heimleitung. Die Theologin Irma Richter übernimmt die Leitung des Hauses und wird gleichzeitig als theologische Mitarbeiterin in allen Gossner-eigenen Rästen tätig sein. Ihr Mann, Martin Richter, ist zum theologischen Sekretär in die Dienststelle berufen. Außerdem soll in Buckow eine Köchin tätig sein und eine halbe Kraft in Gestalt eines Rentners für Garten- und Hausarbeit.

Wir suchen eine Köchin, die in der Lage ist, die Intentionen unserer Arbeit in jeder Beziehung zu verstehen und die sich auch so mit in die Arbeit begibt, daß Frau Richter in ihr eine gute Team-Partnerin erhält. Wer von den Angeschriebenen kann uns behilflich sein, eine solche Köchin zu finden? Eine sehr schöne Wohnung - Zimmer und Küche - ist vorhanden. Die Bezahlung erfolgt nach der vorläufigen Besoldungsordnung von Berlin-Brandenburg.

In der Hoffnung, Hinweise zu erhalten, grüße ich Sie herzlich.

Ihr
gez. Bruno Schottstädt

Verteiler:

Ziegler, Buntrock, M. Fuchs, Heinemann-Grüder,
Richter, Koppehl, Kunzendorf, Linn, Natho,
Krispin, W. Rieh, Saretz, Schlesier, U. Dittmer,
Mickley, Müller-Schlomka, G. Pfundt, Krüger-Haye
alle Mitglieder der MAK, Dr. Toaspern, Fr. Naguck, Priese

Gossner-Mission in der DDR
- Haus Rehoboth -

1276 Buckow, im Januar 1969
Neue Promenade 34
Tel.: Buckow 429
Konto: Sp. Buckow Nr. 51870

Nur für innerkirchl. Dienstgebrauch!

Liebe Freunde!

Wir laden Sie ganz herzlich ein zu den auch in diesem Jahre wieder stattfindenden "Rehoboth"-Rüstzeiten. Es sind alles Bibelrüstzeiten, deren Mittelpunkt das tägliche Gespräch ist, in dem wir viel gebrauchte biblische Begriffe neu durchdenken wollen. An einer Rüstzeit teilnehmen kann jeder, sofern er das 16. Lebensjahr vollendet hat und bereit ist, sich in die Gemeinschaft einzufügen. Dazu gehört selbstverständlich, daß er an der ganzen Rüstzeit (einschl. des ersten und letzten Tages) teilnimmt.

Die vorgedruckte Anmeldung richten Sie bitte direkt an unsere obige Anschrift. Sie erhalten dann von uns einen Rüstbrief als Bestätigung. Wenn Sie selbst nicht kommen können, dann geben Sie diese Einladung doch bitte an andere Interessenten weiter.

Musizier-Rüstzeit für Fideln und Gamen
mit Frau Dr. Herrmann, Halle
vom 26. 5. - 8. 6. 69 19. 5. - 31. 5. 70
Tagungsgebühr: M 85,-

1969 sind es 10 Jahre, daß Fideln in unserem Hause gebaut werden. Diesen Anlaß wollen wir festlich begehen mit weltlicher und geistlicher Fidelmusik am Wochenende 7./8. 6. 69
Tagungsgebühr: M 15,-

bitte wenden!

Hier abtrennen!

Nur für innerkirchlichen Gebrauch!

Anmeldung

Hiermit melde ich mich zu einer-Rüstzeit
vom bis im Hause "Rehoboth" an.

Name: Vorname: geb. am:

Adresse: Beruf:

Von Fidelbauern bitte auszufüllen: Ich würde gern folgendes Instrument bauen:
 x) Sopran-/Alt-/Tenor-/Baß-Fidel, dreieckige Sopranfidel/dreieck.Altfidel.
x) Ich habe gute/wenig/gar keine Kenntnis von der Holzbearbeitung.

Mit gleicher Post überweise ich M 20,-- auf Ihr Kto. 51870 bei der Sp. Buckow als Anzahlung und nehme davon Kenntnis, daß erst mit dem Datum des Einganges dieses Betrages meine Anmeldung als fest gilt und daß dieser Betrag zu Gunsten des Hauses "Rehoboth" verfällt, wenn ich an der Teilnahme verhindert bin und dies nicht bis spätestens vier Wochen vor Beginn der Rüstzeit der Heimleitung mitgeteilt habe.

Datum:
(Unterschrift)

x) Nichtzutreffendes bitte streichen

Fidelbau-Rüstzeiten

mit Ing. Bernhard Köhler, Bergfelde.

Wer sich ein Streichinstrument - eine sechssaitige, leicht spielbare Fidel - unter fachlicher Anleitung selbst bauen und gleichzeitig spielen lernen will, kann sich für eine Fidelbau-Rüstzeit anmelden:

Termine: 26. 5. - 8. 6. 69
4. 7. - 16. 7. 69
29. 7. - 9. 8. 69

X 16. 6. - 30. 6. 70
X 20. 7. - 1. 8. 70 X

Tagungsbeitrag (einschließl. Material): beim Bau einer

Sopran-Fidel, Besaitung: g c' f' a' d'' g''	<u>M 110,--</u>
Alt-Fidel, " d g c' e' a' d''	<u>M 120,--</u>
Tenor-Fidel, " G c f a d' g'	<u>M 140,--</u>
Baß-Fidel, " D G C e a d'	<u>M 150,--</u>

Mal- und Gestaltungsrüstzeiten

mit Kunstmaler Herbert Seidel, Berlin.

Wer sich üben will im Gestalten mit Bleistift, Tusche, Farbe und Buntpapier, wer mehr wissen möchte über Form und Farbe, wer Interesse hat an neuer Kunst und an der Besprechung von Holzschnitten und Grafiken, der melde sich an für eine Mal- u. Gestaltungs-Rüstzeit:

Termine: 18. 7. - 28. 7. 69
22. 8. - 31. 8. 69 (Für Fortgeschrittene)
2. 9. - 13. 9. 69

6. 7. - 20. 7. 70
2. 9. - 16. 9. 70
18. 9. - 2. 10. 70

Tagungsbeitrag (einschließl. Material): M 100,--

Mit freundlichen Grüßen aus dem Hause "Rehoboth"
sind wir Ihre

gez. Veronika Herold gez. Hannelore Vetter

BRK - Mag. - 0.02

in 2 Wäller
Kakadu - Epikerklein
Fjord
Mit 48 + kann kannen (

Brille
Brüder
Familien
neue Kunstnerei

Summone United Rule
Babesleppdrage

f Riemkelle Rose
machen

Gossner-Mission in der DDR

1276 Buckow, im Januar 1970

Nähe Promenade 34

Tel. Buckow 429

Das Haus "Rehoboth" in Buckow /Märkische Schweiz

kann erst ab Ende April 1970 wieder Gäste einladen. Zur Zeit wird es so instand gesetzt, dass die Arbeit dort eine neue Ausrichtung erfahren kann. Es soll dann in der Hauptsache der Gossner-Mission zur Verfügung stehen zu intensiver Arbeit in kleinen Gruppen von Jugendlichen, Ehepaaren, Familien, kirchlichen Mitarbeitern und andern mit einer Teilnehmerzahl von 12 bis 15 Personen. Wir hoffen, dass das Haus eine Stätte des Gesprächs und der Überprüfung wird in Bezug auf das, was wir glauben und tun. Zu solchen Arbeitsprogrammen und Klausurtagungen wird die Gossner-Mission direkt einladen.

Wir freuen uns aber, dass wir auf Jugendbibelrüsten nicht, ganz zu verzichten brauchen. Die Winterferien im Februar und ~~in den~~ ein Sommermonat sind dafür freigehalten. Sie sind für das laufende Jahr schon belegt. Anmeldungen für 1971 gehen über das Landesjugendpfarramt. (Teilnehmerzahl ~~4~~ bis zu 25 Personen) Neben der geplanten Studienarbeit wird das handwerkliche und musicale Schaffen ein ausgleichendes und bildendes Element sein. Darum wird wie alle Jahre herzlich eingeladen:

(Musizier-Rüsten

Mal und Gestaltungsrüsten)

.....

Alle Zurüstung, die wir im Gossner-Haus in ^Buckow einer durch die andern im Gespräch erfahren, soll uns hellhörig, tüchtig und dankbar machen für die Möglichkeiten zu Veränderung und Erneuerung.

(unten: Anmeldung)

Vorschlag
zur Änderung der Dienstordnung für Haus Rehoboth

- III 7. Dem Beirat sollen mindestens zwei Mitglieder des Kuratoriums und der Leiter der Dienststelle angehören. Weitere Persönlichkeiten können in den Beirat berufen werden. Die Mitglieder des Beirates können vom Kuratorium jederzeit abberufen werden.
- III 10. Der Beirat ist dem Kuratorium voll verantwortlich und auf Anforderung jederzeit zur Rechenschaft verpflichtet. Er tritt auf Einladung seines Vorsitzenden nach Bedarf, jedoch mindestens zweimal jährlich, zusammen. Der Vorsitzende muß ihn einladen, wenn es das Kuratorium der Gossner-Mission oder zwei Mitglieder des Beirates verlangen.
- IV 12. Das Kuratorium der Gossner-Mission bestellt aus den Mitgliedern den Vorsitzenden und den stellvertretenden Vorsitzenden des Beirates.

September 1976

Dienstordnung für das Haus Rehoboth

Durch Beschuß des Kuratoriums der Gossner-Mission in der DDR vom 25.6.1964 wird die Arbeit im Haus Rehoboth/Buckow wie folgt geordnet:

- I 1. Zur Durchführung ihrer satzungsgemäßigen Aufgaben hat die Gossner-Mission in der DDR durch Vertrag vom 29.5.1964 das Nutzungsrecht an dem Hausgrundstück Buckow, Neue Promenade 34, erworben.
2. Auf diesem Grundstück wird als Einrichtung der Gossner-Mission in der DDR das Rüstzeitenheim Haus Rehoboth betrieben.
- III. 3. Grundlegend für die Arbeit des Hauses Rehoboth, Einrichtung der Gossner-Mission in der DDR, sind die Satzung der Gossner-Mission vom 9.8.1962 und die Beschlüsse des Kuratoriums.
4. Die besondere Aufgabe des Hauses Rehoboth ist es, Gemeindemitglieder aller Altersgruppen in Kursen, Seminaren und Rüstzeiten zu sammeln und sie auf ihren Auftrag und Dienst in ihren Gemeinden vorzubereiten.
5. Die Verantwortung für die Arbeit im Haus Rehoboth trägt das Kuratorium der Gossner-Mission in der DDR.
- III 6. Zur Wahrnehmung der laufenden Geschäfte wird vom Kuratorium der Gossner-Mission ein Beirat für das Haus Rehoboth berufen.
7. Dem Beirat sollen mindestens 3 Mitglieder des Kuratoriums und der Leiter der Dienststelle angehören. Weitere Persönlichkeiten können mit beratender Stimme in den Beirat berufen werden. Die Mitglieder und beratenden Mitglieder des Beirates können vom Kuratorium jederzeit abberufen werden.
8. Der Beirat ist berechtigt, alle im Zusammenhang mit dem Haus Rehoboth notwendigen Entscheidungen zu treffen und den Dienst im Hause zu ordnen.

9. Das Kuratorium behält sich folgende Entscheidungen vor:
- a) Verabschiedung des Haushaltsplanes
 - b) Anstellung des Heimleiters
 - c) Vermögensfragen über 5.000,- M.
- Es kann darüber hinaus alle Fragen von grundsätzlicher Bedeutung an sich ziehen.
10. Der Beirat ist dem Kuratorium voll verantwortlich und auf Anforderung jederzeit zur Rechenschaft verpflichtet. Er tritt auf Einladung seines Vorsitzenden nach Bedarf, jedoch mindestens zweimal jährlich, zusammen. Der Vorsitzende muß ihn einladen, wenn es das Kuratorium der Gossner-Mission, ein Mitglied oder 2 beratende Mitglieder des Beirates verlangen.
11. Bei Behinderung von Mitgliedern kann in dringenden Fällen schriftlich abgestimmt werden. Über die Vorhandlungen ist ein Beschußprotokoll zu führen und vom Vorsitzenden und einem weiteren Mitglied zu unterschreiben.
- IV 12. Das Kuratorium der Gossner-Mission besteht aus den drei von ihm entsandten Mitgliedern den Vorsitzenden und den stellvertretenden Vorsitzenden des Beirates.
13. Der Vorsitzende des Beirates - im Falle seiner Verhinderung der stellvertr. Vorsitzende - und der Heimleiter sind gemeinsam berechtigt, das Kuratorium der Gossner-Mission in allen Angelegenheiten des Hauses Rehoboth zu vertreten. Die Regelung der Bankvollmacht bleibt davon unberührt.
- V 14. Die Durchführung der laufenden wirtschaftlichen und organisatorischen Aufgaben obliegt dem Heimleiter.
15. Der Heimleiter ist dem Kuratorium und dem Beirat verantwortlich, die ihm Weisungen erteilen können.

16. Der Heimleiter führt die laufenden Aufgaben selbstständig durch. Bei Entscheidungen, die über den Rahmen der laufenden Geschäfte hinausgehen und bei allen besonderen Vorkommnissen, hat er den Beirat ungehend zu verständigen.
 17. Der Heimleiter nimmt an allen Sitzungen des Beirates teil. Ist der Heimleiter an einem Gegenstand der Beschlussfassung durch den Beirat persönlich beteiligt, so darf er nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Beirates der Verhandlung beiwohnen und hat sich vor der Abstimmung zu entfernen. Die Beachtung dieser Vorschrift ist im Protokoll festzuhalten.
- VI 18. Streitigkeiten und Zweifelsfragen der Auslegung dieser Ordnung entscheidet das Kuratorium der Gossner-Mission in der DDR.

Mr. Dienststelle Berlin

Abänderungsvertrag

Der zwischen dem Kirchenkreis Müncheberg-Fürstenwalde,
vertreten durch Herrn Superintendenten Stachat,
und Frau Helene Werk in Hasenholz am 18. Februar 1963
über das Grundstück Buckow (Mark) Neue Promenade 34
geschlossene Pachtvertrag wird dahingehend geändert,
daß als Nutzungsberichtete mit allen Rechten und Pflichten

statt des Kirchenkreises Müncheberg-Fürstenwalde
der Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg

die Gossner-Mission in der DDR, Werk der Evangelischen
Kirche in Berlin-Brandenburg,
in den Vertrag eintritt, mit der Maßgabe, daß das Pachtver-
hältnis bis zum 31. Dezember 1980 nicht einseitig kündbar ist.

Buckow, den 29. Mai 1964

Helene Werk

Verpächterin

D. Jacob

Für die Gossner-Mission
D. Jacob, Vorsitzender des Kuratoriums

E B Nr. 1439

Kirchenaufsichtlich genehmigt.
Berlin, den 10. Juni 1964

Evangelisches Konsistorium
Berlin-Brandenburg
für das Konsistorium

John



Hadank,
Für den Kirchenkreis
Müncheberg-Fürstenwalde
Hadank, Superintendent



Pachtvertrag

Zwischen Frau Helene Werk in Hasenholz als Eigentümerin des Grundstücks Buckow (Mark) Neue Promenade 34 und dem Kirchenkreis Müncheberg, vertreten durch Herrn Superintendenten Stochat in Müncheberg, wird folgender Pachtvertrag geschlossen:

§ 1

Im Anschluß an das bestehende Pachtverhältnis zwischen den Vertragschließenden verpachtet Frau Werk das bebauten Grundstück Buckow, Neue Promenade 34, an den Kirchenkreis Müncheberg für das von ihm darin unterhaltene Freizeitheim.

Die Pachtzeit beginnt am 1. Januar 1963. Das Pachtverhältnis ist für zehn Jahre, d.h. bis zum 31. Dezember 1972 nicht einseitig kündbar. Danach verlängert es sich jeweils um ein Jahr, wenn es nicht mindestens ein halbes Jahr vor Ablauf, also bis zum 30. Juni, gekündigt wird.

§ 2

Der Pachtzins beträgt monatlich 125,— DM, einhundertfünfundzwanzig DM, und ist monatlich im Voraus im Laufe der ersten Woche des Monats zu zahlen.

§ 3

Außerdem übernimmt der Pächter alle öffentlichen Lasten des Grundstücks wie Grundsteuern, Versicherungen, Straßenreinigung, Schornsteinkehrgebühren, Wassergeld usw.

§ 4

Der Pächter übernimmt ferner die bauliche Instandhaltung des Hauses, sofern es sich um die durch die normale Abnutzung bedingte laufende Instandsetzung des Gebäudes im Inneren und Äusseren handelt. Die Beseitigung darüber hinausgehender, durch besondere Ereignisse hervorgerufener Schäden an Grundstück ist Sache der Verpächterin.

Aus den vom Pächter bisher an dem Grundstück ausgeführten Arbeiten stehen ihm keine Ansprüche gegen die Verpächterin zu.

§ 5

Die Verpächterin verpflichtet sich, falls sie beabsichtigt das Pachtgrundstück zu verkaufen, es zunächst dem Pächter zum Kauf anzubieten.

Buckow, den 18. Februar 1963

Verpächterin
(Unterschrift)

Pächter
(Unterschrift)
Superintendent